

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

17.5.1939 (No. 134)

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. M., Verlagsgebäude: Häußerplatz 23, Fernsprecher 7355 u. 7356

Badische Presse

Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Karlsruhe, Mittwoch, den 17. Mai 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monat 2.- RM mit der 'SB-Sonntagspost' im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholet 1,70 RM. Ausland Beleg... 2,00 RM

Der Führer im Saarland
Der Duce an der Grenze Frankreichs

Das Industriegebiet der Saar wird keines Feindes Fuß mehr betreten - Begeisterter Dank der Bevölkerung

Saarbrücken, 17. Mai. Der dritte Tag der Inspektionsreise des Führers galt den Westwallbauten im Bereich des Saargebietes.

Die Fahrt des Führers führt abermals bis an die Grenze hin. Sie wird häufig unterbrochen, weil der Führer an strategisch wichtigen Punkten das Gelände prüft, ob auch alle Möglichkeiten einer unbedingten Verteidigung erschöpft sind.

Zwischen die militärischen Inspektionen schieben sich Besichtigungen der Wasserbauten, Bepflanzungen über Straßenbauten und über die allgemeinen Verkehrsverhältnisse.

Nach einer kurzen Rast in Drischolz, von wo aus der Führer hinunter auf die berühmte Mettlacher Moselschleife blickte, geht es weiter an Festungen und Sperren, Panzerwerken und Höckerlinien vorbei.

Auf dem Hindenburgturm bei Berns wird eine kurze Mittagsrast eingelegt. Dann geht die Fahrt weiter, mitten hinein in die Industriegebiete, die den Führer mit unbeschreiblicher Freude empfangen.

Ganz langsam fährt der Führer durch die prächtig geschmückten Straßen und grüßt alle die Tausende, die ihm brausende Kundgebungen des Dankes und der Freude bereiten.

Am Dienstagabend beluchte der Führer in Saarbrücken die Aufführung der Mitternachtssperre 'Die Dubarré' im Gaudtheater Saarpfalz.



Ein Offizier erklärt dem Führer das Gelände links neben dem Führer: Generaloberst Reiter

Mussolini prüft Westalpen-Festungswall

Besichtigungsfahrt an die französische Grenze zur höchstgelegenen Festungsanlage Europas

Turin, 17. Mai. Am Dienstag unternahm Mussolini von Turin aus eine Fahrt, die ihn in die Gebirgstäler der Westalpen bis an den Befestigungsgürtel an der italienisch-französischen Grenze führte.

dem Alpenort Gille und an dem massigen Gebirgskopf des Monte Chaberton vorbei, dessen Gipfel die höchstgelegene Befestigungsanlage Europas trägt.

In Pinerolo selbst waren 40.000 Bauern zusammengeströmt, die auch eine Reihe von mächtigen landwirtschaftlichen Traktoren vorführten, worauf Mussolini seine Fahrt nach Asti fortsetzte.

Der deutsche Westwall

Im Jahre 1926, zu einer Zeit, da das Reich, politisch und militärisch ohnmächtig, sich ganz in den Händen der Versailles-Diktatoren befand, begann Frankreich seine Ostgrenze militärisch auszubauen.

In Wirklichkeit aber war die Maginot-Linie zu jener Zeit nicht so sehr eine Verteidigungszone als Angriffsbasis. Dies kam schon dadurch klar zum Ausdruck, daß man sie erbaute, obwohl das unmittelbar gegenüberliegende Land durch das Versailler Diktat vollkommen entmilitarisiert worden war.

Sie hatte keine Waffen, nicht einmal solche, mit denen sie sich hätte verteidigen können. Schutzlos arbeiteten Millionen deutscher Menschen im Feuerbereich feindlicher Kanonen.

Auch als der Führer im Jahre 1935 die Wehrhoheit des Reiches wiederherstellte und in allen deutschen Gauen die alten Friedensgarnisonen wieder errichtete, blieb das Grenzland ohne Schutz.

Dann kam jener denkwürdige 7. März des Jahres 1936. Deutsche Soldaten einer stärkeren und besseren Wehrmacht, als sie das Reich je zuvor besessen hatte, überschritten die unsichtbaren Pfähle, die einst die Heimat Erde in zwei Teile gespalten hatten.

„Sicher nicht ohne politische Bedeutung“

Paris zu den Grenzbesichtigungsfahrten Hitlers und Mussolinis

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Paris, 17. Mai. Mehr und mehr Beachtung wird in den französischen politischen Kreisen der Besichtigungsfahrt des Führers die Siegfried-Linie entlang gewidmet.

Es ist ganz gut, daß auf diese Weise den Kriegstreibern und Kaffeehausstrategen in Paris etwas der Wind aus den Segeln genommen wird.

Die Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter

Saarbrücken, 17. Mai. In den Morgenstunden des Dienstag begann von Saarbrücken aus die große Fahrt der Reichs- und Gauleiter der NSDAP an den Grenzwall des Deutschen Reiches im Westen.

gende Gelände und dann über Böfflingen und Mettlach weiter durch das herrliche Saartal. In den Mittagsstunden wurde das im Festhymen prangende Trier erreicht, wo der erste Teil der Besichtigungsfahrt der Reichs- und Gauleiter abgeschlossen wurde.

Am 19. Mai kein Unterricht

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Lehrer und Schüler bei der Durchführung der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939 fällt am 19. Mai 1939 in allen öffentlichen und privaten Schulen und Bildungsanstalten einschließlich der Hochschulen der Unterricht aus.

Die Bevölkerung im Gebiete des Westwalls

hat den Führer überall mit Blumensträußen und Blütenzweigen empfangen. So sehr sich der Führer über diese Blumengrüße freut, so wenig ist er doch insofern der Notwendigkeit, das Fahrtprogramm zeitlich genau einzuhalten, in der Lage, auch nur den geringsten Bruchteil der ihm zugedachten Blumen entgegenzunehmen.

Es wird daher die Bevölkerung an den Durchfahrtsstraßen strikte ersucht, keinerlei Blumensträuße mehr mitzubringen. Das Werfen von Blumen in die Wagen ist überhaupt verboten.

die es notwendig erscheinen ließen, jenen gigantischen Verteidigungswall zu errichten, der sich heute von der deutsch-schweizerischen Grenze bis nach Maaßen erstreckt. Es war vor allem das kriegsbegehrliche Treiben der Benesch-Clique in Prag, das den Führer veranlaßt hat, im Sommer 1938 den Befehl zu einem sofortigen Ausbau der Verteidigungsanlagen im Westen mit allen dazu einsatzfähigen Kräften durchzuführen. Dabei ist immer wieder interessant, und es zeugt von der ungeheuren organisatorischen Leistung, wenn man sich die Zahlen vergegenwärtigt, die der Führer auf seiner großen Schlußrede auf dem Reichsparteitag kundgab. Rund 300 000 Arbeiter der „Organisation Todt“, dazu Männer des Reichsarbeitsdienstes und nicht vergessene Soldaten der Wehrmacht, Festungsbaupioniere, Männer der Luftwaffe erstellten in knapp vier Monaten einen Wall aus Eisen und Stahl in einer Tiefe von vierzig Kilometern, der in den entscheidungsvollen Tagen des Monats September schon seine volle Kampfkraft besaß, heute aber nach einer weiteren Bauperiode, die auch durch die Winterzeit nicht unterbrochen wurde, praktisch vollendet ist.

Deutscher Westwall gegen Maginot-Linie? Deutschland hat, vom Führer wurde dies seit der Rückgliederung des Saargebietes immer und immer wieder betont, keine Forderungen an Frankreich. Wenn es ein Verteidigungswerk gebaut hat, das an Größe und Kampfkraft von keinem anderen übertroffen wird, so nur deshalb, damit seine Grenzen im Westen auf alle Zeiten hin gesichert und geschützt sind vor jeglichen Überfällen. Und gerade in der gegenwärtigen Zeit, da im Westen Europas, ungeachtet der Lehren des Weltkrieges wieder Einkreisungsmanöver durchgeführt werden und gewissenlose Heher einen neuen Weltbrand entfachen möchten, dankt das deutsche Volk seinem Führer dafür, daß er ihm einen Westwall schenkte, hinter dem es in Ruhe und Frieden seiner Arbeit nachgehen kann.

—dt.

Koloniale Solidarität der Achse

Wien, 17. Mai. Auf einem Empfang des Reichskolonialbundes im Wiener Rathaus unterrichtete der Leiter der offiziellen italienischen Abordnung, Kolonialgouverneur Dr. Meregazzi, die Unterstützung, die der Duce den deutschen Kolonialforderungen angedeihen ließ. Die Turiner Rede des Duce zeige den Weg, der vom italienischen und vom deutschen Volk gemeinsam zu gehen sei. „Es entsteht ein neues Europa, geboren von unseren beiden Revolutionen. Die Achse will den Frieden mit Gerechtigkeit und ohne unnötige Beunruhigungen. Auch in unserem Kolonialsektor besteht eine natürliche und wechselseitige Solidarität zwischen Rom und Berlin. Wir gehen von gemeinsamen Grundsätzen aus und marschieren auf gemeinsame Ziele hin. Geführt von unseren beiden großen Führern, Mussolini und Hitler, blühen wir in die Zukunft mit der Sicherheit der Starzen und Glaubenden.“

Reichsleiter Ritter von Epp betonte in seiner Rede, daß wir im Hinblick auf die Kolonien heute auf ein Deutschland sehen können, das geformt und tragfähig ist. Kolonien festzuhalten und zu entwickeln. Unter Hinweis auf das Mailänder Abkommen und die letzten Reden des Führers und des Duce betonte von Epp, es sei eine Schicksalsgemeinschaft zwischen Deutschland und Italien geschaffen worden, die ihre großen Auswirkungen haben werde. „Deutschland und Italien setzen gemeinsam ihren Weg fort, in der gemeinsamen Aufgabe, für beide Lebensräume zu sichern.“

Wir finden uns hier zusammen zur machtvollen Gemeinschaft des Rechtes, einer Gemein-

schaft im Kampf um vorenthaltenes Recht, aber auch zu einer großen Arbeitsgemeinschaft der beiden Völker für ihr Leben und ihre Zukunft.“

Noch immer 25 000 spanische Kinder im Ausland

Burgos, 17. Mai. Von den von den rotspanischen Hauptlingen ins Ausland verschleppten Kindern sind einstmals erst 2000 aus Frankreich, 3000 aus England und 1700 aus Belgien heimgekehrt. 25 000 spanische Kinder befinden sich noch in der Fremde, darunter 3000 in Sowjetrußland und 1000 in Mexiko. Ob sie jemals ihre Heimat wiedersehen werden? Der frühere sowjetspanische „Diplomat“ Del Vayo hat an seine Vertrauensleute in verschiedenen Ländern Rundschreiben geschickt, in denen er sie auffordert, alle Hefel in Bewegung zu setzen, damit diese Kinder nicht mehr nach Spanien zurückkommen. Er ist Spanier genug, um aus den heranwachsenden Menschen tiefer Treibholz zu machen, das irgendwo zugrundegeht, als die Kinder dem nationalen Spanien zu überlassen. Und in Rußland ebenso wie in Mexiko denkt man natürlich nicht daran, obwohl Spanien sich bereit erklärt hat, die Kosten für die Überführung zu übernehmen, die Kinder herauszugeben.

Neuer Motor für USV-Riesenflugboote

Washington, 17. Mai. Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten teilt den Bau eines neuen achtzylinderigen, luftgekühlten Flugzeugmotors mit, der angeblich der größte und stärkste sein soll, der bisher in der Welt gebaut worden sei. Der neue Motor ist für Flugboote bestimmt, die den Verkehr über den Nordatlantik aufnehmen sollen. Diese Flugboote sollen 32 Personen befördern können. — Auch die großen Bomber der Luftwaffe der Vereinigten Staaten, die sogenannten fliegenden Festungen, sollen mit diesem neuen Motor ausgerüstet werden.

Kurze Meldungen

Anlässlich eines Besuchs im HJ-Reichslager wurde Stabschef Luhe vom Reichsjugendführer das Goldene Ehrenzeichen der HJ überreicht.

Die Deutschlandhalle in Berlin wird Mitte Mai von der Tobis übernommen und als Film-Kino eingerichtet.

Die rumänischen Minister beschließen, auf je einen Monatsgehalt zugunsten der Landesverteidigung zu verzichten.

Gerüchtwiese meldet „World Telegram“ die Absicht der Bundesregierung, ein Luftfahrtministerium unter Oberst Lindbergh zu errichten.

Der ungarische Innenminister hat eine Untersuchung gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften und deren Zentrale, den Gewerkschaftsrat eingeleitet.

Die Doffnung der Dardanellen

Nach dem britisch-polnischen das britisch-türkische Problem - Mittelmeer-Gleichgewicht verschoben

Von unserem römischen Mitarbeiter Dr. Gustav Eberlein

Rom, 17. Mai. Getreu dem obersten Grundsatz, daß man den Gegner nie unterschätzen solle, verfolgt die italienische Politik das Einkreisungsmanöver mit wachsendem Ernst. Es wäre kurzfristig, den großen Erfolg, den England bei seinem gewagten Spiel zunächst einmal davongetragen hat, indem es sich die Türkei botmäßig machte, zu verkennen. Damit sind Italien auf einen Schlag gleich zwei mächtige neue Gegner im Mittelmeer entstanden, die Türkei und Rußland. Niemand könnte es Rom verdenken, wenn es darin nun seinerseits eine Verletzung des berühmten Status quo, wie er den Kernpunkt des Abkommens mit England bildet, erblickte würde. Italien hat jetzt seine britisch-türkische Frage, wie Deutschland seine britisch-polnische.

In beiden Fällen handelte es sich für England darum, den hochgewinnlichen Seerouten den Weg zur Achse Berlin-Rom zu ebnen. Auf dem diplomatischen Schachbrett ist das gelungen. Es fragt sich nur, ob sich die russische Dampfwalze — das alte Bild wird bereits vorgeholt — wirklich in Marsch setzen und wie weit sie kommen wird ...

Davon abgesehen, sehen wir aber eines der ältesten und wichtigsten Resultate der britischen Politik, die Doffnung der Dardanellen, verwirklicht. Allerdings hatte die Türkei schon eine Absprache mit dem Kream, die ein Erscheinen russischer Kriegsschiffe im Mittelmeer voraussehen ließ, der Pakt mit London gibt jedoch auch den Entente-Reichsträften den Durchgang frei, sie können im Schwarzen Meer aufstauen und Rumänien so oder so bearbeiten. Griechenland würde gleichfalls erneut die gewalttätige Liebe der „Beschützer der kleinen Nationen“ erfahren, wie im Weltkrieg. Und im nahen Orient sind die Entwicklungsmöglichkeiten unübersehbar. Es wird Ernst. Wenn die totalen Staaten den Helm fester binden, wer möchte es ihnen verargen?

Dunkel und Unruhe über Europa, schreibt Ganda, der imperialistische Egoismus der reichen Demokratien ist wieder erwacht. In zwei Lager geschieden, hat Europas geistige und konstruktive Einheit, die das Fundament seiner Zivilisation war, einem offenen Konflikt Platz gemacht, der zwischen den Nationen den Klassenkampf erneuert. Die Reichen suchen die Kernenergie unter das Joch ihres Goldes und ihrer Kanonen zu heugen. Die Plutokratie will die Achsenmächte einkreisen, um dann zum entscheidenden Schlag gegen sie auszuholen.

Das hat man bis in die unbefestigten Schichten des Volkes begriffen, und Mussolini gab der Stimmung des Landes den prägnanten Ausdruck, als er in Turin ausrief, einer dauernden Unsicherheit sei unter Umständen die harte Wirklichkeit vorzuziehen. Jetzt gibt es nur noch eines: Immer stärker rufen!

Ueber Nacht hat sich das Gleichgewicht im Mittelmeer unheilvoll verschoben. Wie ein überer Vauernfänger, der zur Türe hinausgeworfen, durchs Fenster wieder herein kommt, tauchen die Sowjets, kaum in Spanien vertrieben, am anderen Ende des Mittelmeeres wieder auf, wenn es nach der Rechnung der um das Wohl der Menschheit ach so besorgten Entente geht. Strategisch wird die Lage dadurch sicherlich sehr interessant und aufs äußerste gespannt.

Zwanzig Jahre lang schlummerte das uralte Dardanellenproblem, hungrig wie ein Bär nach dem Winterschlaf wacht es jetzt auf. Völkerbestimmend, schicksalhaft schon im Altertum, als unter Keres und Alexander hier die beiden Kontinente zusammenprallten, stehen die Meerengen seit dem Tage, da sich England im Mittelmeer festsetzte, im Brennpunkt des politischen Kampfes, für Italien waren sie dagegen noch während des letzten Krieges gegen die Türkei, der in der Hauptsache um Syrien ging, ohne wesentliche Bedeutung. Im Weltkrieg erwiesen sie sich als unbefleglich, die türkischen Verteidiger vermochten mit deutscher Hilfe jeden Durchbruchversuch zu vereiteln. Ein britisches Schlachtschiff nach dem andern, ein französisches nach dem andern sank unter dem Feuer der Strandbatterien oder den Torpedos der Tauchboote.

Das gibt einen Begriff davon, was es heißt, wenn nun umgekehrt die Dardanellen freiwillig von den Türken geöffnet werden! Brechen die russischen Kriegsschiffe ins Mit-

telmeer durch, so entlasten sie die britisch-französische Flotte in weitgehendem Maße. Aber Italiens verjüngte Seemacht wird auf der Hut sein, und in Rom denkt man heute dankbar der weisen Voraussicht des Duce, der besonders den Unterseebooten seine Aufmerksamkeit schenkte. Bei allen Flottenmanövern der letzten Jahre erragten sie nach Zahl und Leistung Bewunderung.

Ueber den hohen Preis, den England an die Türkei für ihren Verrat an der Politik Atatürks zahlen mußte, sollte man nicht spötteln. Er kann gerechtfertigt sein. Er zeigt auf jeden Fall, wie die Zeiger auf dem Zifferblatt der Weltgeschichte stehen. Kein Zweifel, die kleintütigen Regierungen der vormussolinischen Zeit würden auf eine solche Drohung hin ein sorgenvolles Gesicht aufgesetzt und vielleicht die Platte ins Korn geworfen haben. Das neue Imperium greift zu. Es ist nicht nach dem Paraisch. Wenn es etwas gibt, was größer ist als das Schicksal, so ist es der Mut, der es unerschütterlich trägt! Und niemand, der heute im italienischen Volk lebt und seinem Duce ins Gesicht blickt, wird der verbissenen Entschlossenheit dieser Nation seine Bewunderung verlagern.

Jagd auf den Fotografen der „fliegenden Festung“

pt. London, 17. Mai. Die englische Polizei sucht fieberhaft nach einem geheimnisvollen Autofahrer, der mit einer Fernkamera Aufnahmen von Englands erster „fliegender Festung“ nach deren Absturz auf dem Militärflugplatz von Rochester gemacht haben soll. Das Bombenflugzeug stieß auf der sog. Biffe der geheimen Modelle und startete vom Militärflugplatz Rochester zu seinem ersten Probeflug. In englischen Fachkreisen wird das Flugzeug als das größte Bombenflugzeug bezeichnet mit einer Reihe neuer Erfindungen.

Paris soll zwischen London und Moskau vermitteln

Moskau besteht auf Dreimächtepakt und Generalkstabsbesprechungen - Am Samstag

englisch-französische Ministerkonferenz

Eigener Bericht der Badischen Presse

London, 17. Mai. Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß die britische Antwort auf die sowjetrussische Note bereits in den nächsten Tagen, voraussichtlich noch vor der Gener Tagung der Liga, nach Moskau abgehen wird. Es sei zu erwarten, daß Ministerpräsident Chamberlain in der Freitagssitzung des Unterhauses eine Erklärung über den Stand der britisch-sowjetrussischen Verhandlungen abgeben werde.

Lord Halifax begibt sich am Samstag im Flugzeug nach Paris, wo er eine Unterredung mit Daladier und Bonnet haben wird. Abends reist Lord Halifax nach Genf weiter.

Ueber den Inhalt der sowjetrussischen Antwort wurde hier bekannt, daß diese im ersten Teil die englischen Gegenvorschläge ablehne. Im zweiten Teil fordere die Sowjetregierung einen gegenseitigen Weistandspakt zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion. Als praktische Untermauerung dieses Paktes würden militärische Abmachungen gefordert, die in Generalkstabsbesprechungen im einzelnen festgelegt werden sollten. Schließlich verlange Moskau eine irgendwie geartete Garantie der drei baltischen Randstaaten, da sonst dieser Teil der sowjetrussischen Grenze nicht geschützt sein würde. Nach der „Times“ verlangt Moskau völlige Gegenseitigkeit in den Verpflichtungen. Nach sowjetrussischer Ansicht sei ein Dreimächtepakt zur gegenseitigen Verteidigung gegen einen Angriff zwischen Frankreich, Sowjetrußland und Großbritannien die Mindestvoraussetzung, ehe Sowjetrußland neue Verpflichtungen zur Verteidigung des Friedens in Europa auf sich nehmen könne. Ein Viermächtepakt würde noch besser sein. Die Erörterung der notwendigen militärischen Einzelheiten könnte dann später erfolgen.

In England setzt man jetzt alle Hoffnungen auf die Ver-

mittlungstätigkeit Frankreichs; in Pariser Blättern will man bereits wissen, daß Daladier für den Fall des Scheiterns der englisch-russischen Verhandlungen einen Kompromißplan bereits in der Schublade verwahrt habe. Das „Deuure“ meint jedoch, in unterrichteten Londoner Kreisen sei man der Ansicht, daß Lord Halifax, wenn die Sowjetrußen auf ihrem Standpunkt bestehen sollten, letzten Endes sich die Ansicht des Kreams zu eigen machen würde. Nach der gleichen Quelle soll die Abneigung Chamberlains gegen einen Militärvertrag mit Moskau dazu geführt haben, daß er die Verhandlungssäden mit Moskau an Lord Halifax habe abtreten müssen.

Nur Mailin kommt nach Genf

London, 17. Mai. Wie die Londoner Sowjetbotschaft dem Reutersbüro mitteilte, wird der Londoner Sowjetbotschafter Mailin der einzige Sowjetvertreter auf der am kommenden Montag in Genf stattfindenden Sitzung der Gener Liga sein und den Vorsitz auf den Sitzungen einnehmen.

Potemkin, der sowjetrussische Vizeaußenkommissar, so heißt es in der Mitteilung der Londoner Sowjetbotschaft weiter, werde bestimmt nicht an den Völkerbundsatsitzungen teilnehmen.

Soupschriftsteller und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galber Speyerer; Redaktionsleiter des Hauptredaktions und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Doerrmann; verantwortlich für den Abdruck von Nachrichten, Briefen, Gedichten und Meinungen: Karl Binder; für die Redaktion des „Deuure“: Herbert Schmitt; für den Abdruck von Briefen und Nachrichten: Edo Scharber; für die Redaktion der „Abendblätter“: für den Abdruck von Nachrichten, Briefen, Gedichten und Meinungen: Dr. Kurt Meier; Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt, Baden, am Rhein, 1. 1. 1939; 2. 1. 1939; 3. 1. 1939; 4. 1. 1939; 5. 1. 1939; 6. 1. 1939; 7. 1. 1939; 8. 1. 1939; 9. 1. 1939; 10. 1. 1939; 11. 1. 1939; 12. 1. 1939; 13. 1. 1939; 14. 1. 1939; 15. 1. 1939; 16. 1. 1939; 17. 1. 1939; 18. 1. 1939; 19. 1. 1939; 20. 1. 1939; 21. 1. 1939; 22. 1. 1939; 23. 1. 1939; 24. 1. 1939; 25. 1. 1939; 26. 1. 1939; 27. 1. 1939; 28. 1. 1939; 29. 1. 1939; 30. 1. 1939; 31. 1. 1939; 32. 1. 1939; 33. 1. 1939; 34. 1. 1939; 35. 1. 1939; 36. 1. 1939; 37. 1. 1939; 38. 1. 1939; 39. 1. 1939; 40. 1. 1939; 41. 1. 1939; 42. 1. 1939; 43. 1. 1939; 44. 1. 1939; 45. 1. 1939; 46. 1. 1939; 47. 1. 1939; 48. 1. 1939; 49. 1. 1939; 50. 1. 1939; 51. 1. 1939; 52. 1. 1939; 53. 1. 1939; 54. 1. 1939; 55. 1. 1939; 56. 1. 1939; 57. 1. 1939; 58. 1. 1939; 59. 1. 1939; 60. 1. 1939; 61. 1. 1939; 62. 1. 1939; 63. 1. 1939; 64. 1. 1939; 65. 1. 1939; 66. 1. 1939; 67. 1. 1939; 68. 1. 1939; 69. 1. 1939; 70. 1. 1939; 71. 1. 1939; 72. 1. 1939; 73. 1. 1939; 74. 1. 1939; 75. 1. 1939; 76. 1. 1939; 77. 1. 1939; 78. 1. 1939; 79. 1. 1939; 80. 1. 1939; 81. 1. 1939; 82. 1. 1939; 83. 1. 1939; 84. 1. 1939; 85. 1. 1939; 86. 1. 1939; 87. 1. 1939; 88. 1. 1939; 89. 1. 1939; 90. 1. 1939; 91. 1. 1939; 92. 1. 1939; 93. 1. 1939; 94. 1. 1939; 95. 1. 1939; 96. 1. 1939; 97. 1. 1939; 98. 1. 1939; 99. 1. 1939; 100. 1. 1939.

Die Belehrung des Geizigen

Von Karl Andreas Frenz

Heiß brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Zitternd stand die Luft über den Mauern von Peking. Der Richter Su-Tei-Shang hielt den Schritt an und wuschte sich den Schweiß von der Stirn.

„Es ist heiß, schrecklich heiß, meine Tochter“, stöhnte er. „Komm, ich will mir ein leichtes Sommergewand kaufen.“ Er schlug mit Ko-My den Weg zu dem Kleiderhändler Pü-Yeng ein und trat mit seiner Tochter in dessen Laden.

„Mit was kann ich Euch dienen, hoher, erhabener Herr?“ fragte der wegen seines Geizes bekannte Händler und verneigte sich ehrfurchtsvoll vor Su-Tei-Shang.

„Ich bin zu Euch in den Laden getreten, um ein Gewand zu kaufen, das sich jetzt im Sommer leichter trägt, als dieses schwere Gewand, das ich am Leibe habe“, sagte der Richter.

„Ich stehe Euch mit meinen ganzen Kräften und mit meiner besten Ware zu Diensten“, sagte Pü-Yeng heuchlerisch und ging fort, um das Gewünschte zu holen, in Gedanken den Gewinn er rechnend, den er bei diesem Handel haben würde.

Den Arm voll leichter Sommergewänder, schleppte er sich mit schlürfenden Schritten heran und breitete diese vor dem Käufer aus.

Der Richter betrachtete eine Zeitlang sinnend die aufgelegten Kleidungsstücke und schüttelte dann mißbilligend den Kopf.

„Dieses Gewand würde Euch Eurer Würde gemäß kleiden“, versicherte der Händler, auf eines der aufgelegten Kleidungsstücke deutend, als er sah, daß der Richter entschlossen war, den Laden, ohne etwas zu kaufen, wieder zu verlassen. „Sein Preis ist der niedrigste in ganz China!“

„Nein, gebt Euch keine Mühe mehr“, sagte Su-Tei-Shang, „in ganz China gibt es keinen solchen schlechten Stoff mehr, wie Ihr ihn mir hier zu dem teuren Preis aufzuschwären versucht.“

„Die Sonne Eurer Gnade leuchte mir Armen. Bewahre, das Tuch ist gut und der Preis für das Gewand so niedrig, daß ich kaum etwas daran verdiene“, sagte Pü-Yeng.

Der Richter zog die Stirn in die Höhe und blickte eine Weile nachdenklich das Kleidungsstück an.

„Nun, wenn es so ist, wie Ihr sagt, dann laßt mir das Gewand einmal probieren“, wandte er sich dann an den Händler.

„Buddha möge Euch und Eueren Kindeskindern gnädig sein“, sagte Pü-Yeng, sich im Geheimen über das vielleicht doch noch zustande kommende Geschäft freuend.

„Facht mir das Gewand ein“, verlangte Su-Tei-Shang und reichte dem Händler daselbe zurück.

Pü-Yeng reichte dem Richter mit überschwänglichen Dankesworten das Paket. Der Richter drückte ihm eine Münze in die Hand und verließ mit Ko-My den Laden. Vergnügt lächelnd schloß der Händler die Tür.

Beim Betrachten des Geldstückes stellte er fest, daß ihm Su-Tei-Shang ein ungültiges Geldstück gegeben hatte. Er verließ rasch den Laden und eilte dem Richter nach.

„Weiser und gerechter Hüter des Gesetzes“, trat er vor die Tür. „Wißt Ihr nicht, daß Buddhas Born jeden trifft, der seinen Bruder betrügt?“

„D, gewiß“, erwiderte Su-Tei-Shang ruhig, der dem geizigen Händler, um ihm eine Lehre zu geben, absichtlich das ungültige Geldstück gab, das er zufällig in der Tasche trug, „der Born Buddhas trifft den Lügner wie den Betrüger.“ „Warum habt Ihr es dann gewagt, mich mit einem ungültigen Geldstück zu bezahlen?“ gab Pü-Yeng zurück.

„Pü-Yeng“, antwortete der Richter, „menschliche Lehren Buddhas genau kennt, so wißt Ihr auch, daß Buddha sagt: Mit dem Maße, mit dem du mißt, soll auch dir gemessen werden.“

Das Buch der 500 Hochstapler

Scotland Yard bekämpft die „Gauerner im Frack“ — Eine Broschüre warnt vertrauensselige Reisende

Scotland Yard holt gegenwärtig zu einem großen Schlag gegen das Gauernerheer aus, das sich alljährlich in England, wenn die Reisezeit einsetzt und die Gassen von Leberjese und aus der Provinz in London eintreffen, mit immer denselben bewährten Tricks auf Kosten der Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit der Fremden die Taschen füllt. Jedes Jahr machen Betrüger, Hochstapler und sogenannte Vertrauensschwindler, die Bekanntschaften suchen und ausbeuten, allein in London eine Beute von 4 Millionen Mark. Das beweist, daß ihr „Handwerk“ mehr denn je einen goldenen Boden hat.

Wie aber will man diesen „Gauernern im Frack“, die im Stille wohlhabender Männer leben und sich den Anschein eines soliden Kaufmanns zu geben wissen, die nur in ersten Hotels absteigen und in den teuersten Lokalen verkehren, wo sie ihre Opfer suchen, bekommen? Durch eine illustrierte Broschüre, die in jedem Hotel und Fremdenheim aufliegen soll und jedem Fremden am Tage seiner Ankunft zur Lesart empfohlen wird. Der Herausgeber dieser Broschüre ist Scotland Yard, Londons Polizeizentrale, die hier nicht nur die Fotos und Signalements von 500 der bekanntesten internationalen Hochstapler und Vertrauensschwindler männlichen und weiblichen Geschlechtes veröffentlicht, sondern auch einen genauen Ueberblick über die Methoden gibt, mit denen diese Leute arbeiten. Man will damit dem Fremden, dem Farmer aus Kanada oder Australien, dem harmlosen „Provinzontel“, dem die Tücken der Großstadt nicht kennenden südafrikanischen Pflanzler einen Ueberblick über die Gefahren geben, denen er ausgesetzt ist, und ihn davor warnen, sich in Bekanntschaften einzulassen, die ihm teuer zu stehen kommen können.

Es ist eine Art von Steckbrief für jedermann, der hier in Buchform erscheint und verteilt wird. Man lernt durch ihn

die Gepflogenheit jener Sorte von Menschen kennen, die, weitgereist und vielerfahren, unter der Maske eines liebenswürdigen Geschäftsmannes ihren arglosen Opfern Geschäfte vorschlagen. Bald versprechen sie ihnen riesenhafte Gewinne an der Börse, bald fordern sie sie zu Berechtigungen an Gesellschaften auf, die gar nicht existieren, bald verraten sie ihnen „sichere Kennzeichen“, bald verkaufen sie ihnen Anteile an Bergwerken oder Goldgruben, an Patenten oder Erfindungen, die keinen Penny wert sind. Von der schlanken jungen Lady, die ihre wohlgeformten Beine ins Treffen führt, um ihre Beute zu erjagen, bis zu dem gepflegten Herrn mit den grauen Schläfen, der sich als „Eisenhüttenbesitzer“ bezeichnet, sind alle Kategorien von Hochstaplern und Vertrauensschwindlern in diesem Merkbüchlein vertreten.

Neben jenen Herrschaften, die ständig in England ihr Unwesen treiben und von der Leichtgläubigkeit der Fremden leben, erwartet man während des Verbots in Epsom allein 200 internationale Schwindler und Hochstapler in London, die während der Hochsaison im Reiseverkehr sich ihre Taschen füllen. Es ist für die Polizei stets besonders schwierig, diesen Banditen das Handwerk zu legen, da die Hereingefahrenen sich meistens schämen, Anzeige zu erstatten und damit einzugehen, daß sie einem frechen Betrüger auf den Leim gingen. Mit dieser Schwäche menschlicher Eitelkeit rechnen die Hochstapler auch, und so fühlen sie sich bei ihrer Tätigkeit erstaunlich sicher. Ein einziger Fremder wurde im vergangenen Jahr bei einem Besuch in London um 80000 Pfund geprellt und scheute sich dennoch, Anzeige zu erstatten, da er seine Blamage nicht an die Öffentlichkeit kommen lassen wollte. Man hofft, daß die Broschüre Scotland Yards in diesem Jahr die Zahl der Opfer dieses Banditentums verkleinern wird.

Kehlstoß und Mandlköpf...

Berchtesgadener Erinnerungen
v. M. Berchtenreiter

Ist nach den kurzen Sommermächten, wenn der Hochstapler erdbeerrot aus den Frühlingsnebeln tauchte, knirschten die Nägel unter Bergschuhe schon auf dem steinigen Strahl, das vom Oberalpbach emporschießende zum Kehlstein, der so recht ein Berg zum Gerschaffen war, sank und wild zugleich. Sein Scheitel war bedeckt mit jenem kurzen, wolligen Almengras, das sich in der Sonne wie ein warmes Tierfell anfühlt. Darauf ließ sich gut rutschen im Gipfelwind, der in den Rastchen wühlte wie in äppigem Haar. Und wenn sie blühten, diese harzduftenden Hänge, verführten sie goldenes Mehl. Aber diese Sanftmut des Berges wandelte sich, je weiter man auf seinem langgestreckten Rücken dahinschritt und in das Gewirr der Mandlköpfe geriet. Dort konnte man die Kletterische antun. Wer solche nicht hatte, tappte sich auf feinen schafwollenen Socken über Risse und Wunden hinweg, legte die Fingerhaken in manche vom tapferen Kräuterrwuchs gespaltenen Schrunde und sah dann endlich auf dem allerletzten „Mandl“, Aug in Aug mit seiner Herrlichkeit, dem Hofen Göl.

Diesen Gewaltigen hat der Kehlstein zum Nachbar. Zwar sind sie von einander getrennt wie durch einen uralten Wehriegel. Die tiefe Wunde hat sich nimmer geschlossen, Schutt und Geröll füllen den Riß kaum zur Hälfte, aber man konnte schier einen Stein hinüberwerfen, dem Göl ins finstere Felsgefäß. Und wenn wir so saßen und mit prüfenden Augen den schönen und schrecklichen Schädel des Riesens abtasteten, dann geschah es oft, daß er sich dies ungnädig verbat. Vielleicht hatte er einen krummen Befehl erteilt; denn plötzlich qualmte der Spalt. Feierlich kien Rauch empor wie von verborgenen Feuern. Und die bläuliche Wolke, nachdem sie lange am Rinn des Gölles gehangen, entsaltete sich zu einem immer höher schwebenden Schleier, der uns das Anlitze des Berges neidvoll entrückte.

Aber das löst uns nicht an. Der Kehlstein hatte noch mehr an Schönheit zu bieten. Rechts konnte man den Blick

hinunterfallen lassen, steil wie den Sturzflug einer Bergadöfle, und da lag in einem Felskessel ein warmgrüner Fleck, das Hochtal der Scharißkellam. Grau verwittert grühte das feinschwebende Hüttendach herauf. Und weiter wanderte der Blick, ungehemmt über Bergwälder und Matten hinweg, bis er die Bucht des Königssees fand und sich in seiner Opalspiegelung verlor. Der weit aufgerissene Rachen der beiden Bahnammstippen bewachte freitbar Tal und See, am Hochfallter blühte der Blauweißgletscher, und klobig wie ein aus der Form gekloppter Guckhupf dampften die ineinandergehockbenen Mühlschurhörner in der steigenden Sonne. Aus dem Steinernen Meer aber erhob sich als greckter Zeigefinger die Schönfeldspitze, die uns schon öfter eine lustige Kletterei geschenkt hatte, heiter und unbeschwert in den hohen Himmel.

Damals hatten die Mandlköpfe ihre Schuldbiligkeit getan. Wir kehrten zurück zur vordersten Kante des Kehlsteins, die er über dem dunklen Gewoge seiner Wälder frei hinausragen läßt ins Berchtesgadenerland. Hier stand man, an eine zerfetzte, von Regenrüssen und Sonnenhitze fahl gebleichte Bergfalte gelehnt und genoh den heute so berühmten gewordenen „Berchtesgadener Blick“. Und nirgendwo erlachte man eindrucklicher die Herzenswahrheit des Dichterswortes: Wen Gott lieb hat, den läßt er fallen in dieses Land ...

Nichtgrün grühten die Bergahorn-Gruppen vom Oberalpbach herauf. Dazwischen schlängelte sich, bald heiter auftauchend, bald im Laubschwall wieder verschwindend, ein Strahllein, das in späteren Jahren der beliebteste Pilgerweg aller Deutschen geworden ist: die Straße zum Oberalpbach.



Damals war sie noch in der Unbewusstheit ihres Schicksals wie ein Kind, das seine große Zukunft nicht ahnt. Die Salzberger Straße in ihrer sommerlichen Stille und Vertraulichkeit, die kaum einmal das Räderfarnen eines Null-Führerwerks unterbrach, wußte noch nichts von den zahllosen Schritten und Tritten bei Tag und Nacht, von gestauten jubelnden und fordernden Menschenmassen, die nach ihrem Führer riefen, von erwartungsvoll klopfenden Herzen, die geduldig harren.

Sie wußte noch nichts von einer fest verschlungenen Kette von Händen, die den Wagen des Führers anhielt, um das Geschenk eines Blickes oder Wortes zu empfangen. Und sie hatt auch den stummen, verbissenen Schmerz und Born jener vom Reich getrennten Volksgenossen noch nicht gesehen, die sich später auf heimlichen Wegen über die Grenze schlichen, um auf dem Oberalpbach sich wieder Mut und Kraft für ihr deutsches Schicksal zu holen. Ja, die Salzberger Straße! Wer findet sich, um einmal ihren Roman zu schreiben, den Lebensroman der berühmtesten Bergstraße Großdeutschlands?

In jenen Jahren, die nun schon wieder weit zurückliegen, strich der Gipfelwind noch über einen leeren, einsamen Kehlstein. Von Osten kam dieser Wind, wo der Dachlein schimmerte, erhöht über ein ganzes unendliches Gipfelmeer. Und draußen im Flachland, das der Unterberg mit seinen vorgelagerten Trabanten trotz abregelte, lag altersgrau im frischen Grün der Landschaft die Weiße Hohenalpbach. Ost sollte noch der Schlagbaum niederfallen in der Schellenberauer Mulde, um zu trennen, was doch nicht zu trennen war. Aber der Herrgott in seiner besonderen Günst ließ einen Mann „fallen in dieses Land“, der nicht nur hier die weithin ausbreitete grüne lebendige Landkarte veränderte ...

Die „Hölle“ wurde besiegt

Der größte Brand aller Zeiten — Das Inferno von Perry

Mit einem Einsatz von einigen tausend Menschen und gewaltigen Spezialmaschinen ist es nunmehr nach dreijährigem Kampf den Ingenieuren der Grafschaft Perry im amerikanischen Bundesstaat Ohio gelungen, die Forten der „Hölle auf Erden“ zu versiegeln und einen tobenden Feuerdrachen zu bezwingen, der seit nahezu zwei Menschenaltern sein furchtbares Spiel trieb. Zwar wird das größte Feuer aller Zeiten nach den Schätzungen der Fachleute erst in tausend Jahren völlig ausgebrannt sein, aber es gelang wenigstens, seinen Herd zu isolieren und ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern. So ist es immerhin ein Sieg, den die Technik hier über Naturgewalten davongetragen hat.

Im Jahre 1884 geschah es, daß in den Kohlenruben im Süden von Perry ein Brand ausbrach. Aus welchen Ursachen dies geschah, ist niemals einwandfrei geklärt worden, doch hat sich die Behauptung bis zum heutigen Tage gehalten, daß es sich um Brandstiftung handelte, da zu jener Zeit gerade ein großer Streik der Kohlenarbeiter eingeleitet hatte. Niemand ahnte damals, welche verheerenden Folgen diese Feuer haben werde. Es entwidete sich zu einem unterirdischen Inferno, das einen Umfang von 20 Quadratkilometern annahm. Kohlen im Werte von 70 Millionen Dollar fielen dieser Hölle zum Opfer, die sich allmählich zum größten Brandherd aller Zeiten auswuchs. Alle Versuche, der tobenden Naturgewalten Herr zu werden, scheiterten.

Als man nach 52 Jahren endlich eine Konferenz von Ingenieuren und Fachleuten berief, um unter Einsatz aller Hilfsmittel moderner Technik einen Generalangriff auf diese unterirdische Hölle zu beginnen, waren bereits zahllose Hektar Wald und Ackerland vernichtet worden. Häuser, die wie auf einem Roßherd standen, mußten aufgegeben werden und zer-

fielen, Landstrichen wurden unbrauchbar, Kirchen und Schulhäuser mußten, da sie vom Einsturz bedroht waren, geschlossen werden. Eine ganze Stadt, das hauptsächlich von Bergarbeitern bewohnte New Straitsville, wurde von den Flammen unterhöhlt und mußte teilweise entseidert werden. Die Menschen eines ganzen Distriktes, hatten das Gefühl, auf einem feuerpeinenden Vulkan zu leben, der jeden Augenblick ausbrechen konnte.

Nachdem sich alle kostspieligen Versuche, die dem Zuge der Kohlenlöse folgende Feuerwelle durch den Einbau von Zementwänden aufzuhalten — die Flammen gingen durch diese Sperrschranken hindurch, als ob sie gar nicht vorhanden wären — als nutzlos erwiesen hatten, mußte man einen besonderen Schlochtenplan ausarbeiten, um die ausgedehnten Kohlenfelder von Hocking Valley, deren kaum erschlossene Milliardenwerte nunmehr von den vordringenden Flammen bedroht wurden, zu retten. Mit Dynamit und Spitzhade, mit elektrischen Bohrmaschinen und Dampfbohrbohrern ging man der Hölle von Perry zuleibe, um das Feuer, das von menschlicher Hand nie gelöscht werden kann, endlich zu isolieren und auf einen ringsum abgeschlossenen Herd zu beschränken. Durch systematisches Ausgraben der Kohlenlöse wurden drei Schranken errichtet, die nun auch tatsächlich das Flammenmeer gestopft haben. Und zwar hat man in die Kohlenlöse Stollen vorgetrieben, aus denen die Kohle entfernt und durch einen Schlauch zum, den Spezialmaschinen in die Tiefe pumpten, erhebt wurden. Es war ein aufregender Wettlauf mit den Naturkräften, und die gewaltigen Hitzeausstrahlungen des Bodens hemmten die Tätigkeit der Arbeiter. Nach dreijährigem Schaffen ist nun die Schlacht nach einer Veröffentlichung der Behörden als gewonnen zu betrachten.

Die kamen, das es soweit kam

Zinn berichtet aus den Scheidungsakten Berliner Gerichte.

Geplatze Verlobungen

Bei vielen Liebesbündnissen beginnt der Bruch schon während der Verlobung. Oft ist es geradezu grotesk, aus welchen Gründen Verlobungen plagen können. Die Verlobung ist rechtlich bereits eine starke Verpflichtung, ein Vorhof der Ehe. Sie darf weder leichtfertig geschlossen, noch gelöst werden.

Eine Verlobung ist nicht das, was sich manche leichtgeschätzte Naturen darunter vorstellen, etwa ein „Liebesfrühling auf Abruf“ oder eine unvollendete Symphonie, bei der man hinter jeden Paukenschlag nach Belieben die Schlüsselformate setzen könnte. Wer Verlobungsringe kauft muß sich darüber klar sein, daß es die gleichen Ringe sind, die ihn in und durch die Ehe geleiten sollen. Und wie die Ehe somit die ernsthafteste Angelegenheit ist, die es auf diesem an ernsten Dingen so reichen Erdball gibt, handelt es sich auch bei der Verlobung, dem Vorhof der Ehe, um keine scherzhafte Sache. Welches Gewicht diese Bindung hat und daß sie nicht nur eine Brücke „von Finger zu Finger“, sondern vom Mann zum Weib ist, ergibt sich schon daraus, daß Verlobte im Sinne des Gesetzes genau wie Ehegatten, Geschwister usw. als Angehörige gelten.

Der verkannte Glückstopf

„Siehe Fretel“, hieß es in einem aus der Feder eines seit drei Jahren verlobten Max stammenden und in einer Gerichtsverhandlung verlesenen Abschiebsbrief, „das Motorrad ist wieder ganz. Ich werde nächsten Sonntag eine Tusch nach Stettin machen. Da Du Dir aber imma weiserst, auf dem Sozius mitzukommen und Deine Eltern das nicht erlauben, hat das mit uns wohl keinen Zweck mehr und ersuche ich Dir um Rückgabe des Verlobungsringes. Ich brauche eine Frau, die mit mir durchs ganze Leben geht. Freie Dich Emil! Dein treuer Max!“

Abgesehen davon, daß in dem Brief eine Fülle unüberbrückbarer Widersprüche versteckt ist, war Max ein wenig blind in seinen schwerwiegenden Entschlüssen hineingeraten. Wie sich nämlich vor Gericht herausstellte, war Grete selbst dem Rufsich durch die Landschaft im Rückenstatten ihres Max keinesfalls abgeneigt. Nur die Eltern Gretes widersetzten sich solchen Spritztouren mit anschließendem Bivouac an der Wasserfront beharrlich, und da Grete von ihren Eltern abhängig war, mußte sie ablehnen. In der Verhandlung kam übrigens ein weiterer sehr wichtiger Umstand zur Sprache. Grete, die ihrem Max von ganzem Herzen zugetan war, erwies sich als ordentliches, praktisches Mädel mit vielen Vorzügen. Bei ihr hätte Max sicher in den Glückstopf getroffen. Als ihm der Richter eine entsprechende Vorgehaltung machte, schüttelte es um die Augen des vorreißigen Ex-bräutigams wie Bedauern. Es war aber leider zu spät. Grete hatte sich bereits einen anderen Verlobten angeschafft, der mit dem Kilometerzessen in ferne Gegenden bis nach der Hochzeit warten wollte.

Knall und Fall

Ein gewisses menschliches Verhalten kann man jenem Adalbert nicht verzeihen, der bei seiner Antrittsvorlesung im Elternhause der Braut auf dem Verstoß das eingerahmte Photo eines so jungen Jünglings entdeckte und auf die Frage, wen das Bildnis darstelle, von seiner erstbenden Braut Erika eine ebenso verlegene wie ausweichende Antwort erhielt. Adalbert, in dessen Brust die Ansicht des Unbekannten einen schmerzhaften Stich ausgelöst hatte, aber Erika, das Bild zu entfernen, was sie auch versprach. Ein paar Wochen später — Adalbert hatte inzwischen verschiedene Besuche bei den zukünftigen Schwiegereltern gemacht und so seiner Bestätigung des Fehlers des beanstandeten Bildes festgestellt — entdeckte er es durch Zufall in einem Fach des

Machen Sie mal eine Kur mit dem **Remstal-Sprudel** Balmstein. Gut bei Gries-, Stein-, Gallenleiden. Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oberingern.

Schreibstisches seiner Braut. Es gab eine heftige Auseinandersetzung mit anschließendem „Knall und Fall“. In dem gleichfalls am Rande einer Gerichtsverhandlung zitierten Brief des Adalbert war zu lesen: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir!“ Man sieht aus diesem Fall, wie schwierig das Urteilen über solche und ähnliche Schicksalsfälle ist. Hatte Adalbert seine Anforderungen überschätzt, wo er doch schließlich damit rechnen mußte, daß ein Mädel ihre 25 Renze nicht ganz freud- und freudlos zubringt, oder lag die Schuld bei Erika, deren Pflicht es hätte sein können, Steine der Eifersucht rechts und gründlich aus dem Wege zu räumen?

Wie dem auch sei: Die Verlobung war geplatzt. Erikas Versuch, den Miß zu kitten, scheiterte an Adalberts unrettbar versprungenem Herzen.

Erwin, der Verlobte einer netten Alma, war in einer Tischlerei beschäftigt. Wegen eiliger Aufträge mußte er wiederholt Überstunden machen. Aus diesem Grunde war es ihm ein paarmal nicht möglich, zum versprochenen Stellbich ein zu kommen. Um Alma künftig vor kalten Füßen unter der Bahnhofsbuhr zu bewahren, ließ sich Erwin vom Meister über den voraussichtlichen Arbeitsplan informieren. Beim nächsten Zusammentreffen sagte er dann zu Alma, an den und den Tagen ginge es nicht wegen der Überstunden.

Er zieht die Konsequenzen

Jedesmal nun, wenn Erwin nach Schluß der ersten Schicht in der Werkstatt wirkte, sah er, wie Alma auf der Straße auf- und abspazierte und wie ein Luchs auf die Fenster schaute. Einmal schickte sie sogar einen kleinen Jungen mit einem Zettel in die Bude. Der Knirps gab die Botschaft ab und sagte: „Ich soll uff Antwort warten.“ In dem Brieflein stand: „Bist Du auch wirklich da?“ Die Arbeitskameraden zogen Erwin auf. Es waren die üblichen Flachereien vom Hauschlüssel, Pantoffel usw. Erwin wurnte das. Es kam mit Alma zu einem erregten Aufritt. Als sie trotz aller Mahnungen von ihrer „Gentierpromenade“ nicht abließ, hob Erwin die Verlobung auf. Als er dies in der Werkstatt mit männlicher Brustwölbung erzählte, meinte einer der Kollegen: „Det war ja nu ooch nich nettsch! Vallaicht liebt sie dia so innich!“

Dauer- und Zorneswellen

Eine verfallene Theaterkarte war schuld, daß eine Marie ihrem Verlobten einen geharnischten Abfragebrief schrieb. Der junge Mann war am Nachmittag von seinen Kollegen zu

einem Geburtstagsumtrunk eingeladen worden. Da er schlecht abfragen konnte, hängte er sich ans Telefon, um Marie ins Bild zu setzen und sie um Entschuldigung zu bitten. Er erreichte sie aber nicht mehr, da die Braut einen beträchtlichen Teil des Nachmittags unter der Bodenplatte beim Friseur saß. Man kann sich vorstellen, wie wenig Marie von der Theatervorstellung, für die sie ihrem Verlobten eine Karte zugeschickt hatte, aufnehmen konnte. Der leere Platz neben ihr jagte ihr eine Jornewelle nach der anderen bis in die frischen Dauerwellen. Sie blieb nicht bis zum letzten Akt, sondern verlegte ihren „letzten Akt“ in eine kleine Konditorei, wo sie unter dem frischen Eindruck des Erlebten die Brandbombe in Form einiger nervös hingekritzelter Zellen losließ. Es kam dann noch zu zivilen Auseinandersetzungen wegen der — Geschenke. Die Klärung, bei der sich Marie keinesfalls so temperamentvoll gab, wie nach ihrer Epistel von dem „verfluchten Bummelfrisier“ zu erwarten war, veranlaßte den Richter zu der Bemerkung, daß man bei Handlungen von so großer Tragweite, wie es die Aufhebung einer Verlobung ist, möglichst nicht unter dem Einfluß „frischer Eindrücke“ Entschlüsse fassen solle. Auch hier gelte das, was bei wichtigen Entscheidungen stets zu beachten ist: „Erst einmal überchlafen, dann reiflich überlegen!“

Quillola reinigt gründlich Teppiche, Türvorhänge, Polstermöbel, Ölfarbanstriche

Krach im Honigmond

Wenn Ehen schon in den Hüttenwochen, ja zuweilen schon nach ein paar Stunden in die Brüche gehen, stellt das den beiden festgemachten Leuten kein gutes Zeugnis aus. Die Ehe ist doch der wichtigste Schritt im Leben — man müßte voraussetzen, daß das, was sich zusammen, sich auch vorher gepußt hat, ob es zusammengehört.

Die „Post im Walde“

Schon vier Wochen nach dem Standesamt war die junge Ehefrau mit Sad und Pad davongegangen und zu ihren Eltern „geföhrt“. Ihr Vater, ein durchaus unentimentaler und auf kalte Praxis eingestellter Geschäftsmann, gab später zur Sache an: „Ich erkannte sie nicht wieder. Sie war zu einem Bruch, einem Nervenkübel gemorden. Sobald die Jurglocke läutete, fuhr sie wie von einer Wespe gestochen hoch! Nur mit Mühe gelang es, sie zur Einnahme von Speisen zu bewegen.“ Die Mutter gab noch ein erschütterndes Bild von dem „seelischen Zusammenbruch“ der Tochter. Immer wieder sei sie in Tränen ausgebrochen. Auf Fragen, was denn eigentlich geschehen sei, schluchzte sie tagelang das selbe: „Ich kann ihn nicht mehr austehen!“ Es muß nach alledem ein vernichtender Einbruch in das Gefühlleben der jungen Frau gewesen sein, die eine so elementare Ablehnung eines weiteren Zusammenlebens mit dem Ehegatten ausgelöst hatte.

Zur Trennung der Ehe wurde dann eine ganze Reihe von „Gründen“ zusammenkonstruiert. Im Termin ging der Richter den ersten Anfängen des ehelichen Zerwürfnisses auf den Grund, und da ergab sich nun folgende überraschende Lösung des Rätsels. Der Ehemann, der musikalisch veranlagt war, hatte sich zur Zeit, da man noch als Nachbarskinder Laube an Laube wohnte, mit den schmelzenden Kantilenen seiner Trompete ins Herz der Zukünftigen geschlichen, obwohl sie für Musik nicht viel übrig hatte. Dann kam das eigene Heim, Stube und Küche. „Er“ wollte aber auf seine Trompete nicht verzichten und schmettete alle Abende die „Post im Walde“ durchs Fenster. Auf inständige Bitten seines Liebings, die „Belästigung der Nachbarschaft“ aufzugeben, kaufte er sich ein Schifferklavier, dem er nun tagtäglich bei geschlossenem Fenster zahlreiche und schwierige Übungen entlockte. So hatte es die junge Frau nicht gemeint. Es gab ungehaltene Worte, Szenen, Tränen und schließlich — Krach, der sich dann auf die übrigen Gebiete der Ehegemeinschaft übertrug und schließlich zum Bruch führte. Trompete und Schifferklavier waren also hier die beiden Teufel, die die erste Mine unter das junge Eheglück gelegt hatten. Wären diese Teufel nicht durch irgendeine vernünftige Uebereinkunft lahmzulegen gewesen?

Die lieben Tierchen

„Was haben Sie Ihrem Ehemann vorzuwerfen?“ fragte der Richter.

„Ach, id weck ja nich, wo id anfangen soll! Er quält und triegt mia, det id von morgens bis abends in Vagweilung bin. Und jehau hat a mia ooch schon, und nicht bloß einmal!“

„Wie kam es denn zu den Reibereien?“

Auf diese so selbstverständliche Frage schlen die Klägerin nicht vorbereitet. Sie überlegte lange, kam aber dann mit Unterstützung des Richters immer dichter an den roten Faden des ehelichen Unfriedens heran. Der Ehemann habe sie stets der Unsauberkeit geziehen, wo sie doch so peinlich korrekt sei. — Worüber er sich denn beschwert habe? — Ja, worüber nur? — War die Wohnung nicht aufgeräumt? — Stand der Tisch voll ungewaschenem Geschirr? Wleiben die Betten bis zum späten Abend ungeordnet? Gab es Ungezieser hinter der Tapete?

Nein, nein! Das nicht! Nur wegen der beiden Katzen und des Meerichweinchens habe er sich immer aufgeregt! Die lieben Tiere seien ihm ein Dorn im Auge gewesen. Gleich nach der Eheschließung habe es einen fürchterlichen Krach gegeben, weil eine der Katzen auf den Tisch sprang und an dem Bäckling geleckt habe. Aber nur „so ein bißchen“, wo doch die Mieze so appetitlich sei.

Das also war der erste Krach! Der Ehemann kommt von der Arbeit, macht sich über den ihm vorgelegten Bäckling und sieht sich von der vierbeinigen Konkurrenz an die Wand gedrückt. Ein Hahnschrei gegen das Tier stimmt auf, er wird durch einige unbefonnene Worte der Frau, wie

„Gib dir man nich!“ oder „Die Mieze is sauberer als du!“, geschürt und flammt in die erste Eheexplosion hinein.

Da war ein Kleingärtner, der auf seiner Laube einen Heuboden aufgestockt hatte und aus Gründen der Sicherheit darauf bedacht war, daß die zum Erklimmen des Heubodens zurechtgeräumte Leiter stets hinter der Laube verriegelt werde. Die junge Frau kümmernte sich um diesen Umstand herzlich wenig. Sie ließ die Leiter am Heuboden stehen, legte sie hinter die Regentonne oder gab ihr sonst einen sichtbaren Platz. Ermahnungen fruchteten nichts, bis eines Tages, als die Ehefrau zum Einholen war, der Boden von unerbetenen Besuchern aufgeräumt war. Das hätten sie sicherlich auch ohne Leiter geschafft. Der wutstöhnende Ehemann setzte sich aber in den Kopf, nur die Unmöglichkeit seiner Frau habe den Dieben die Brücke zum Heuboden gebaut, und es kam zu einer schweren ehelichen Abrechnung, die unüberbrückbare Klüfte öffnete.

Nach 5 Stunden war es aus

Daß eine um 12 Uhr mittags getraute Ehefrau nach fünfjähriger Verlobung die Hochzeitstafel um 5 Uhr nachmittags hochlegen läßt, um sich bereits am nächsten Tage vom Anwalt über die Möglichkeiten der Scheidung unterrichten zu lassen, gehört sicherlich nicht zu den häufigsten Fällen. Doch ist die Sachlage typisch dafür, wie sich sogenannte psychologische Rätsel oft sehr unpsychologisch auflösen.

Junge war also seit fünf Jahren mit einem Otto verlobt. Dieser Otto bot in jeder Beziehung alles, was von einem zukünftigen Ehemann schlechterdings zu verlangen ist: Jugendkraft, fortiges Aussehen, gesicherte Lebensstellung usw. Die Hauptsache war: er liebte Junge und trug sie die ganzen fünf Verlobungsjahre hindurch auf Händen. Im Kreise der beteiligten Verwandten war man davon überzeugt, daß auch Junge ihrem Otto in liebender Zuneigung verbunden war. Der Hochzeitstermin war endlich festgesetzt worden. Die Brautellern saßen tief in den Geldbeutel, rüttelten das Glücksgeld gut und nach dem Geschmack des jungen Paares aus und bestellten in einer gutbelesenen Gaststätte ein anderselesenes Hochzeitsessen.

Die Hochzeitstafel brachte unter den dargebotenen Genüssen. Drei Duzend Dinkel, Lenten, Nichten, Freunde und Bekannte brängten sich um dampfende Schüsseln und perlende Gläser. Das Brautpaar nebst Schwiegereltern saß offenbar beglückt auf dem Präsentierteller.

Die Freundin der Braut

Die getragene Tischmusik schwenkte muntere Tanzweisen zu. Seit nahezu drei Stunden wurde geschwebelt. Plötzlich ging ein Mann durch die Gesellschaft. Es war aufgefallen, daß die Braut an alle um sie wendenden Tänzer Körbe verteilte. Abschalt sah sie da. Ihre Augen starrten auf den frischgebadeenen Ehemann, der keinen Tanz ausließ, seit drei Stunden alle möglichen Rhythmen mit einer hübschen Freundin der Braut drehte.

Punkt 5 Uhr nachmittags stand die Braut während eines Tangos auf und verließ mit ihren bekränzten Eltern die noch bestürzte Hochzeitstafel. Auch Otto war natürlich bekränzt. Tag um Tag sprach er bei den Schwiegereltern vor. Er wurde höflich, aber bestimmt mit dem Bescheid abgewiesen. Junge habe einen Nervenzusammenbruch erlitten. Eine ehrwürdige Tante kam in Ottos Auftrag, um eine Verbesserung zu versuchen. Vergeblich. Unter den Verwandten tuschelte man sich zu, Junge sei plötzlich von einer unbezwingbaren Abneigung gegen Otto erfaßt worden, weil er, als er sie zum Tanz aufforderte und sie wegen Müdigkeit ablehnte, gesagt haben soll: „Na, dan nicht! Bist du es nicht, ist's eine andere!“, worauf er sich dann mit verlegender Auffälligkeit an die hübsche Freundin machte.

Es wurde ein Grund gefunden, der ausreichte, daß der Richter nach Jahresfrist die Ehe für nichtig erklärte. Später rückte durch, Junge habe schon lange einen blonden Mann gekannt, der eigentlich mehr als Otto ihrem Ideal entsprach. So hatte das „psychologische Rätsel“ eine sehr einfache Aufklärung gefunden. Durch Ottos Verhalten beim Hochzeitsanzug war Junges Schwanken zur Entscheidungsreife gedrängt worden.

(Fortsetzung folgt.)

Wettkampf und Leibesübungen

Protoktoratself für Stuttgart verstärkt

Das Protoktorat Böhmen-Mähren befreit den Auswahlkampf am Himmelfahrtstag in Stuttgart mit einer wesentlich veränderten Mannschaft, die einmal durch Verletzung verschiedener Spieler besetzt ist, zum anderen aber auch eine Verstärkung der Elf bedeutet. Zu dem zweiten Spiel gegen eine deutsche Auswahl werden eingesetzt:

Tor: Weget; Verteidigung: Burger — Ctyrofi; Läuferreihe: Kostalek — Voucek — Kollsky (alle Sparta); Angriff: Horak — Bacek — Bican (alle Slavia) — Rejebly (Sparta) — Vytclacil (Slavia).

Ostmark spielt mit stärkster Elf

Gauschwart Hauptmann Janisch hat bei der Aufstellung der Ostmarkelf für das Spiel gegen die Protoktoratsmannschaft den letzten großen Erfolg von Rapid Wien Rechnung getragen und sechs Spieler dieser Mannschaft in die Vertretung der Ostmark berufen. Den Kampf am 21. Mai im Wiener Stadion bestreitet die Ostmark mit:

Flayer (Admira); Seiza (Austria) — Schmaus (Vienna); Wagner — Hoffstätter — Skoumal (alle Rapid); Hanreiter (Admira) — Schors — Binder (alle Rapid) — Safarik (Austria) — Pesser (Rapid).

Austauschspieler sind Raffl (Rapid), Schall (Admira) und die beiden Wackerpieler Pekarik und Reitermayer. Sahnemann wurde nicht berücksichtigt, da er am 18. Mai in Stuttgart spielt.

Pokalspiel Phönix — Mannheim 07

In der zweiten Hauptrunde muß der Besieger der Sportvereinigung Sandhofen, Mannheim 07, im Phönixstadion gegen Phönix antreten. Von den 12 Vereinen, die noch im Gau an der Tischammer-Pokalrunde beteiligt sind, gehören die Hälfte der Bezirksklasse an, ein Beweis, daß die Spitzenmannschaften dieser Klasse sehr ernst zu nehmende Gegner sind. Es wird für den Phönix nicht leicht sein, mit den energiegelassen Mannheimern fertig zu werden, zumal er auf die zur Wehrmacht eingezogenen Spieler Lorenzer und Joram verzichten muß.

Tabellenstand der Bezirksklasse

Abteilung 1	
Amicitia Biernheim	24 14 6 4 67:29 34:14
Germ. Friedrichsfeld	24 12 7 5 48:28 31:17
Olympia Neulussheim	23 13 4 6 64:47 30:16
SV Weinsheim	24 13 4 7 57:32 30:18
SC Käfertal	24 8 9 7 48:49 25:23
07 Mannheim	23 10 5 8 39:42 25:21
Allemannia Altesheim	24 9 6 9 66:57 24:24
08 Seckenheim	24 8 8 8 40:39 24:24
Phönix Mannheim	23 7 9 7 34:36 23:23
08 Heidenheim	23 7 5 11 31:49 19:27
SV Brühl	24 8 2 14 36:44 18:30
SVZuR Heidenheim	24 6 4 14 41:67 16:32
Fortuna Heidesheim	24 3 3 18 26:78 9:30
Abteilung 6	
SC Rheinfelden	16 16 — — 70:6 32:0
Sportverein Weil	16 9 2 5 41:29 20:12
SV Pörrach	16 7 2 7 40:33 16:16
SC Pörrach	16 6 3 7 40:41 15:17
SC Pörrach	15 7 — 8 29:39 14:16
Sportf. Freiburg	16 6 1 9 27:44 13:19
SV Schopfheim	16 5 2 9 38:44 12:30
Tumringen	16 5 2 9 45:61 12:20
Wehr	15 3 2 10 28:56 8:22

Nestors Palast am Peloponnes

Eine archäologische Entdeckung von größter Bedeutung

Sir Arthur Evans, der bekannte englische Archäologe und Ausgräber des Palastes von Knossos auf Kreta, gibt in der Londoner „Times“ nähere Einzelheiten über die aufsehenerregende Entdeckung der Ueberreste des Palastes von Nestor bekannt über die wir vor einigen Tagen kurz berichteten. In der Nähe der Navarino-Bucht am Peloponnes wurden die Ruinen der homerischen Königsburg ausgegraben. Der Hügel heißt griechisch Ano Anglianos und die Lokaltradition hat diesen Platz immer für das antike Pylos gehalten. Die Ruine einer königlichen Residenz gehalten. Ueber die Fortschritte und die Ergebnisse der bisherigen Ausgrabungen haben der amerikanische Archäologe Dr. Blegen und der griechische Professor Marnatos jetzt an Sir Arthur Evans berichtet. Dr. Blegen hat auf Kosten der Universität von Cincinnati schon in Troja jahrelang gearbeitet. Er wollte den Platz des Palastes von Pylos schon seit längerer Zeit umgraben lassen doch hinderten ihn seine Arbeiten in Troja an der Ausführung des Planes.

Auch diesmal waren es nur Probegrabungen, die in Pylos begonnen wurden, doch bald stellte es sich heraus, daß die Schätze dieser Fundstelle nur mit der mykenischen oder troischen königlichen Residenz vergleichbar und aus derselben Zeit, dem 13. Jahrhundert vor der Zeitwende, stammen. Der Grundriß der Außenmauern zeigt auf einen Palast von 160 Meter Länge und 70 Meter Breite. Die eigentlichen Ausgrabungen werden im nächsten Frühjahr begonnen und werden mindestens zwei Jahre dauern. Der wichtigste Fund der Ausgrabungen sind bis jetzt 620 Tafeln mit Inschriften, die in acht Zeilen dieselbe Schrift enthalten, die Sir Arthur Evans nach den troischen Funden als „Linear B“ bezeichnete. Jede Tafel ist etwa 10 mal 8 Zentimeter groß und 2,5 Zentimeter dick. Die Schrift der Tafeln wie auch die sonstigen Inschriften der mykenischen Kultur konnte man bisher nicht entziffern. Wahrscheinlich handelt es sich um Listen der Lebensmittel und Fleischreserven, die im königlichen Speisekammer und in der Speisekammer des Palastes von Pylos aufbewahrt wurden.

Meisterschaften der Jäger

Die Meisterschaften der deutschen Jäger im Dreikampf mit Büchse, Pistole und Flinte in Danneke dürfen als entschieden betrachtet werden. Von den noch beteiligten elf Schützen ist am Schlußtag kaum noch eine Ueberrassung zu erwarten. Das Ergebnis ist äußerst knapp. Der bisher mit 556 Punkten führende Dalmer (Vorntuchen) wurde am Samstag von dem vorjährigen Dritten der Meisterschaft, Marxen (Wegeln) um einen Drittelpunkt übertrumpft. Im Verlauf der Woche gab es zwei neue Bestleistungen von Dr. End (Düffeldorf) mit 190 von 200 Würfeln auf Büchse sowie von Daback (Hannover) mit 198 auf Pistole. Die Meisterschaften der Jäger für 1940 wurden nach Nürnberg vergeben.

Staffellauf „Rund um Heidelberg“

Der Groß-Staffellauf „Rund um Heidelberg“ hatte auch in diesem Jahr eine gute Belegung gefunden, so daß die Veranstaltung am Sonntagvormittag zu einer wirkungsvollen Veranstaltung für die Leichtathletik wurde. Einen großen Erfolg errang der Heidelberger Turnverein von 1846, der sowohl die Große Staffel (20mal 200 Meter) als auch die Jugendstaffel (15mal 100 Meter) vor dem Sieger der letzten Jahre, Tsg. 78 Heidelberg gewann. Die B-Staffel (15mal 200 Meter) gewann Badens Rugbymeister SC Neuenheim überlegen. — Die Ergebnisse:

Große Staffel (20mal 200 Meter): 1. Heidelberger TB 46 8:17,5; 2. Tsg. 78 Heidelberg 8:17,9; 3. Universität Heidelberg 8:24,3.

Weltmeister starten in München

Eines der Großereignisse im Münchener Festsommer sind die internationalen Einladungskämpfe im Gewichtheben am 16. Juni im Zirkus Krone. Zahlreiche Weltmeister, Welt- und Landesrekordhalter werden bei den Kämpfen zu sehen sein. Im Halbschwergewicht treffen die beiden Europäer aufeinander, Olympiasieger Hotin (Frankreich), Haller (Wien) und Gietl (München). Weltmeister Manger hat im Schwergewicht Gelegenheit, seine Prager Scharte gegen Henida (Prag) auszuweisen. Im Mittelgewicht gibt es ein neues Zusammentreffen von Weltmeister Wagner (Essen) und Jsmour (Freising). Im Federgewicht messen Weltmeister Plebsch (Düffeldorf) und Weltrekordhalter Richter (Wien) ihre Kräfte.

Schach-Ecke

Der belgische Meister O'Reilly führt

Europaturnier der Stuttgarter Reichsgartenschau

In der 2. Runde, konnten nur zwei Begegnungen zu Ende geführt werden, ein Zeichen, wie verbissen die 12 Meister kämpfen. Bereits nach 27 Zügen schloffen der Ungar Szily und der Italiener Stalbi (Königs-Indisch) Frieden. Die Stellungen schoben sich ineinander, so daß eine Stellung entstand, die Remis gegeben werden konnte, trotzdem noch fast sämtliche Figuren auf dem Brett waren. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Partie zwischen Elstkales und Engels. Der Deutschlandmeister spielte die Abtausch-Variante des „Orthodoxen Damengambits“, und nach einer langen Rochade schien es so, als ob ein gefährlicher Königsangriff fällig wäre. Aber Engels erwiderte sich einmal mehr als geschickter Taktiker, tauschte mehrfach gänzlich ab und konnte schließlich durch ein Qualitätsopfer sogar die besseren Aussichten herausarbeiten. Aber die nach 35 Zügen entstandene Stellung ließ für beide Parteien keine Gewinnversuche mehr zu, so daß der Kampf unentschieden abgebrochen wurde. O'Reilly ist auf dem besten Wege, gegen Kurt Richter den zweiten Sieg zu feiern und damit das Feld der 12 anzuführen.

ren. O'Reilly verteidigte sich „Französisch“, Richter kam zu heftigem Angriff, aber der Belgier verteidigte sich so umfänglich, daß sich das Blatt zu wenden begann und Richter eine Figur opfern mußte. Es gelang ihm zwar in der Folge, einen Turm und Bauern für 2 Figuren einzufandeln, aber O'Reilly erzwang bald darauf Qualitätsgewinn, so daß bei Abbruch für Richter nicht mehr viel zu erhoffen ist. Kieninger ließ sich, seinem Temperament entsprechend, auf eine schwierige Variante der „Spanischen Partie“ ein, bis kurz vor Abbruch stand daher Koltus scheinbar weit überlegen. Der Meister des Protoktorats Böhmen-Mähren fühlte sich daher verpflichtet, scharf auf eine Entscheidung zu drängen, dieser Versuch scheiterte aber; es ist bei Abbruch ein Endspiel entstanden von Turm und Springer, in dem Kieninger dank seiner vorzüglichen Königsstellung gute Gewinnaussichten hat. Heß leitete gegen Dr. Widmar in einer „Spanischen Partie“ einen gefährlich aussehenden Königsangriff ein, der aber bald zum Stehen kam; bei Abbruch hat der jugoslawische Großmeister die etwas besseren Aussichten. Der Stand vor der 3. Runde lautet: O'Reilly und Dr. Widmar je 1 (S), Elstkales, Stalbi je 1, Engels, Koltus, Heß je 1/2 (S), Szily 1/2, Bogoljubow, Kieninger, Richter 0 (S), Groß 0 (S).

Emil Josef Diemer.

Die Ausgrabungen ergaben ferner, daß der Palast des Königs Nestor, wie fast alle Andenken der mykenischen Kultur, einem Brand zum Opfer fiel. Wahrscheinlich hat der siegreiche Feind bei der Einnahme der Burg diese in Brand gesteckt. Der Palast besaß einen sorgfältig gearbeiteten Steinfußboden, man fand auch die Stellen der Säulen und Säulenbasen und eine große Menge von Tonserben mykenischen und mykenischen Stils. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man im Laufe der regulären Grabungen auch hier wertvolle Gold- und Bronzefunde entdecken wird. Spuren von Fresken wurden ebenfalls gefunden, eine von diesen stellt einen beliebten Gegenstand der kreischen Kultur, die mykenische Unterwelt dar, in der Mitte die „Landschaft des Lebens“.

Es ist interessant, daß der erste wertvolle Fund des Nestor-Palastes vor einigen Jahren durch einen griechischen Bauern entdeckt wurde, der zufällig ein uraltes bienentorähnliches Grab fand. Aus diesem Grab konnte ein goldener Siegelring geborgen werden, der ebenfalls den Lebensbaum inmitten der Hades-Landschaft als Darstellung trägt.

Von der Berufung des Dichters

Von Hans Heinrich Ehrler

Wenn heute der Dichter im Namen seines Standes von sich spräche, müßte er Einfaches und Unverbrämtes sagen: Wir sind keine Geschäftigen, sondern Schaffende. Wir machen keine Gedichte, Geschichten, Romane, Schauspielere. Wir können nicht hindern, daß sie in uns entstehen.

Wir denken darum auch an keine Wirkungen. Nichts ist weiter entfernt vom Spiel mit Wirkungen als unser Tun. Denn dieses geht auf die Gestaltung.

Wir dichten, weil wir ein uns schon im Mutterchoß eingelegtes Wissen tragen, das uns sagt:

In uns Menschen, in den Dingen, in der Welt birgt sich hinter der sichtbaren Wirklichkeit eine andere Wirklichkeit.

Wir, einem Allen unseres Standes, kann noch geschehen, ich schreibe das Wort Blume auf ein Blatt, und plötzlich wird es zum Raquis, daß ich das getan habe.

Oder ich begegne auf der Landstraße irgendeinem Menschen und sehe auf einmal errissen, erschüttert, welch ein Wunder das ist, ein Mensch.

Leichtathletik-Mannschaft geändert

Die badische Leichtathletik-Mannschaft für den Gau-Vergleichskampf am Himmelfahrtstag in Stuttgart wurde auf einigen Posten geändert. In der Olympischen Staffel gehen für Schmidt (Durlach) und Pfäffe (MAD) der Freiburger Krumholz und Schmitt (Post Mannheim) auf die Strecke. Den Hochsprung bestreiten Simon (SC Pforzheim) und Geiß (Pol. SV Karlsruhe); für den Freiburger Stoll ist im 110-Meter-Hürdenlauf Herrwerth (Post Mannheim) vorgesehn. Nicht ganz sicher ist außerdem der Start von Scheuring über 200 Meter. Er wird voraussichtlich mit Grimm (Pforzheim) die 400 Meter bestreiten, während über 200 Meter der junge Karlsruher Müller zusammen mit Neckermann starten wird.

Olympiasieger führt in der Military

Die erste der fünf für die Olympiavorbereitung vorgesehene Vielseitigkeitsprüfungen in Stolp vereinigte die besten deutschen Militärsportler am Start. Der Olympiasieger Kurmi unter Hptm. Stubbendorf übertraf alle Mitbewerber in der Dressurprüfung und behauptete seine Führung durch einen vierten Platz im Geländerritt, bei dem Krieger am besten abschnitt.

Kurze Sportnachrichten

Das Karlsruher Abendsportfest, das am Mittwoch, den 17. Mai, durchgeführt werden sollte, wurde abgelagt.

Die Targa Floria, das bekannte Automobil-Rennen zu Palermo wurde in diesem Jahr nur von Maserati-Wagen bestreitet. Sieger wurde Luigi Villorosi vor Taruffi, Barbieri und dem Schwarzwälder Pietsch.

Jugoslawien gewann den Davis-Pokalkampf gegen Ungarn in Budapest mit 4:1 und trifft nunmehr in der dritten Runde auf Italien.

Bei der Disprehenfahrt, die wiederum einige Schwierigkeiten für die Teilnehmer brachte, konnte Rorzfährer Pöhlein bei der Siegerehrung in Königsberg von 358 gestarteten Fahrzeugen den Fahrern von 93 Fahrzeugen Goldmedaillen überreichen.

Beim Mannheimer Bahnhofsfest, der die Leichtathletik-saison eröffnete, gab es ausgezeichnete Leistungen. So gewann Herrwerth die 200-Meter-Hürden in 25,6 Sek. und den Dreisprung in 13,89 Meter. Die 4-mal-100-Meter legte Post Mannheim in 42,5 Sekunden zurück.

Ettore Bugatti macht sich jetzt ebenfalls daran, einen kleinen Rennwagen bis 1500 ccm zu konstruieren, nachdem die 1 1/2 Liter-Rennwagen in allen Ländern eine starke Förderung erfahren haben.

Oder ich lese in einer Zeitung in einem gleichgültigen Bericht das Wort Volk, da wächst etwas vor mir auf, entsteht vor mir ein großes, unfaßbares Wesen, das meine Gedanken, mein Gefühl unfaßbar groß bewegt und bedeutend macht. Ich bin von dem Wort in das Schicksal des Volkes gezogen worden.

Das Dasein dieser anderen Wirklichkeit ist der Inhalt und Gegenstand unserer dichterischen Bemühung und Darstellung. Wenn wir etwas wollen, so kann es nur das Eine sein, daß das innere Bild der Dinge sichtbar werde. Die Blume in der Blume, der Mensch im Menschen, das Volk im Volk, das Reich im Reich, Gott im Gotteswerk.

Wir wollen die Wege erkennen und die Landschaft. Wir wollen die Deutschen wieder gläubig machen, die Heimatlosigkeit des Geistes und der Seele aufheben.

Wir wollen die Phantasie der inwendigen Schöpfung erregen. Dann wird die äußere um uns neu glänzen.

Wir wollen der Liebe eine Stätte bereiten. Denn wer nicht liebt, der sieht auch nicht.

Wir wollen Wert und Würde verkünden, die vom Unbedingten bestimmte sittliche Haltung.

Wir wollen uns neue Augen einsehen, daß wir das „Ebenbild“ ineinander erkennen und ehren.

Wir wissen, wir können die Erde nicht zum Paradies zurückverwandeln, aber wir vermöchten, wenn wir uns selber klären, ihr Gesicht zum Antlitz erheben.

*

Der Denkende darf nicht ausweichen, sondern muß es aussprechen: Dichtung hat dem Sinn zu dienen, keinen Zwecken. Kräfte, Säfte, Lust des angebrochenen Morgens mögen die Dichter bewegen, durchfließen, umwehen! Dahinter bleibt das Gehege: Es gibt nur eine in sich seiende Dichtung. Sie steht unter dem Unbedingten.

Hölderlin hat ein Feiertied, das heißt „Gesang des Deutschen“, nicht „Gesang eines Deutschen“ oder „Gesang der Deutschen“. Dichtung sucht die Gestalt.

Kleist, der auch damals Zerbrochen, wird als größter vaterländisch bestimmter Dichter angerechnet. Er ist es nicht nur und nicht zuerst des patriotischen Stoffes zweiter seiner Bühnenstücke wegen, vielmehr weil er diesen Stoff aus dem Zeitraum in das verewigende Gleichnis erhoben hat.

Dort im Unbedingten, in der Gestalt, im Gleichnis, geht die in sich seiende Dichtung in das Sein der Nation ein, in ihr Gemeinsamsein, ihren Sinn.

Waldmeister, Maiglöckchen und Flieder

Seit Tagen schon hat Petrus seinen viele Kilometer langen Gummischlauch — von synthetischem Gummi hat er natürlich noch nichts gehört — mit dem er von Zeit zu Zeit seinen Erdengarten zu begießen pflegt, an die himmlische Wasserleitung geschraubt. Und von kurzen Pausen abgesehen, in denen er sich ein kleines Nickerchen gönnte, ließ er mit bewundernswürdiger Ausdauer den Tau seiner Himmelsbrause hernieder tröpfeln.

Jeder, der einen Garten hat, weiß, daß so eine Dusche recht gut für seine Pflänzchen ist, und die Bauern haben auch nichts gegen einen nassen Mai einzuwenden. Aber die armen Städter, die schon in den Wintermonaten von den Sonnen des Mails schwärmen, sind schwer enttäuscht worden. Der Himmel war so grau wie im November, und die nassen Schieferdächer sahen direkt melancholisch aus. Die meisten Balkone sind noch entrümpelt, die Blumentöpfe stehen im Treppenhause und auf dem Speicher wartet der Sonnenpilz kurzum: Traßlos.

Doch wenn auch die äußere Fassade des Mai bis jetzt noch nicht besonders schön ist, so fehlt es ihm doch nicht an innerem Gehalt. Die Waldmeister haben bereits ihre Herrschaft angetreten. Überall stehen sie unter dem Schutz schattenwerfender Bäume, wo ein würziger Nuch durch das Blattwerk dringt. Und der Kundige pflückt bedachtsam die jungen Kräuter des Mails und braut nach altem Rezept die aromatische Maibowle. Aber nicht nur für durstige Kehlen, auch für den lufthungrigen Magen ist geforgt, dem gar manches ledere Spargelkräulein mitsamt dem zartila Köpfchen zum Opfer fiel.

Doch der Schönegeistige, der Aesthet und Mißachter aller profanen Dinge, bemüht die Nickerpause des Petrus und wandert hinaus ins Freie, wo von Maiglöckchen und Flieder ein betäubender Duft verströmt ...

Schwäbische Gäste in Karlsruhe

Am vergangenen Sonntag weilten 1200 Eisenbahner aus Kottweil in der badischen Gauhauptstadt. Sie trafen in den Morgenstunden mit Sonderzug hier ein, beschäftigt unter Betreuung des Verkehrsvereins den Stadtpark und nahmen nachmittags unsere Museen, Sammlungen und andere Sehenswürdigkeiten in Augenschein. Ein gefälliges Beisammensein beschloß für unsere schwäbischen Gäste den gemächlichen Ausflugsstag.

Eine Marktkrau feiert Jubiläum. In diesen Tagen sind 50 Jahre verlossen seit dem Tage, an dem Frau Reeb, wohnhaft in Rintheim, Hauptstraße 116, Tag für Tag auf dem Karlsruher Gemüßmarkt steht. Als 15-jähriges Mädchen war sie zuerst als Gehilfin ihrer Mutter auf dem Markt tätig, um später auf eigene Rechnung die Erträge ihres Gartens auf dem Karlsruher Markt zu verkaufen.

Streifzug durch den Karlsruher Gerichtssaal

Provisionsbetrug mit fingierten Bestellungen

Am 5. Juli vorigen Jahres verhandelte das Karlsruher Schöffengericht gegen den 15mal vorbestraften Johann P. aus Ravensburg, der wegen Rückfallsbetrugs und Urkundenfälschung angeklagt war. Es verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft.

Der damals wegen Rückfallsbetrugs mitangeklagte 37 Jahre alte Eugen W. hatte es vorgezogen, damals zur Hauptverhandlung nicht zu erscheinen, so daß gegen ihn Haftbefehl erlassen wurde. Jetzt stand W., der bereits 37mal vorbestraft ist, vor dem Schöffengericht. Auch er hatte mit einer Familienchronik gereicht und sich mit falschen Bestellungen unberechtigte Provisionen ergattert. Das Schöffengericht sah mindestens drei Fälle als erwiesen an, in denen er betrügerisch gehandelt hatte. Wegen fortgesetzten Rückfallsbetrugs sprach das Schöffengericht gegen ihn eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten aus.

Gefährlicher Kinderfreund unschädlich gemacht

Wegen Sittlichkeitsverbrechens hatte sich vor der Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe der 44 Jahre alte verheiratete, bisher unbefragte Jakob Mathias S. aus Baden-Baden zu verantworten.

Der Angeklagte hatte sich in den Jahren 1933 bis 1937 wiederholt an zehn- bis zwölfjährigen Knaben unsittlich verhalten. Die Jugendkammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre und drei Monaten. Auf diese Strafe wurden drei Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Schwieriger Transport zum Ortsarrest

Der 22-jährige verheiratete vorbestrafte Hermann S. aus Durmersheim war am 21. Januar ds. Js. in Neuburgweier derart betrunken, daß er sich nicht mehr sicher im Verkehr bewegen konnte und zu Boden fiel. Als er durch einen Gendarmenbeamten nach dem Ortsarrest gebracht werden sollte, setzte er sich zur Wehr und schlug und trat auf den Beamten ein, so daß es nur unter Gewaltanwendung mög-

Fußgänger sollen etwas mehr „Gas geben“

Schulung der nichtkraftfahrenden Straßenbenutzer durch den NSKK-Verkehrserziehungsdienst

Nach der neuen Geschwindigkeitsbegrenzung für Fahrzeuge wendet sich Korpsführer Hübnlein in der Zeitschrift „NSKK-Mann“ an alle Verkehrsteilnehmer mit beachtlichen Ermahnungen.

Als ersten Grundsatz fordert der Korpsführer unbedingte Verkehrsdisziplin. Das Korps selbst habe einen großen Teil seiner Arbeit darauf verwendet, einen Stamm disziplinierter Kraftfahrer zu schaffen, die beispielgebend auf alle anderen wirken sollen. Der NSKK-Verkehrserziehungsdienst habe im Einvernehmen mit der Polizei auch die Schulung der nichtkraftfahrenden Straßenbenutzer in die Hand genommen. Der NSKK-Verkehrserziehungsdienst werde, ständig weiter fortschreitend, über 80 000 Straßen ausgedehnt.

Wenn vom Kraftfahrer äußerste Verkehrsdisziplin gefordert würde, so dürften die anderen Straßenbenutzer nicht glauben, daß sie sich disziplinlos verhalten könnten. Der Fahrdamm z. B. sei kein Tummelplatz für Fußgänger. Von den Verkehrsunfällen der letzten drei Jahre seien 72 000 durch Radfahrer und 64 000 durch Fußgänger verursacht worden. Wenn die Fußgänger beim Überqueren einer belebten Straße in Zukunft ebenfalls etwas schneller

gehen wollten, nachdem andererseits die Kraftfahrer nun die Geschwindigkeit senken müssen, könnte, so meint der Korpsführer, eigentlich eine Hauptgefahrenquelle ausgeschaltet werden.

Für den Radfahrer sei die Straße keine Varietés-Bühne, auf der er seine Fertigkeit als Kunstfahrer oder Schlangenmenschen produzieren könne. Auch der Radfahrer habe sich in die Verkehrsdisziplin einzuordnen, und ebenso müsse natürlich der Fuhrwerkfahrer dieses Gebot beachten. Von den Männern des NSKK und des DDAG, die etwa eine Million Kraftfahrer darstellen, verlangt der Korpsführer peinliche Einhaltung der Neuordnung und eiserne Selbstdisziplin als selbstverständliche Pflichterfüllung.



Groschen-Glück mit Vorbehalt!

Neue Vorschriften für Spielbetriebe auf Jahrmärkten - 20 Pfennig Höchstpreis - Nur Waren als Gewinne

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die Aufstellung von Spielen und Spieleinrichtungen bei Jahrmärkten und Volksfesten durch einen Runderlaß neu geregelt, da bis jetzt auf diesem Gebiet ein unterschiedliches Länderrecht bestand. Unter anderem sind jetzt Spiele verboten, bei denen der Spieler jedesmal gewinnt.

Der Runderlaß tritt teils mit dem 5. Juni, teils mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft. Wenn also künftig das große Glück für einen Groschen vergeben werden soll, muß erst eine Reihe von Vorbedingungen erfüllt sein.

Grundsätzlich muß auch weiterhin die geplante Aufstellung von Spielen und Spieleinrichtungen der zuständigen Polizeidienststelle gemeldet werden. Solche Anträge sollen auch grundsätzlich nicht abgelehnt werden. Nur in folgenden Fällen soll die Genehmigung nicht erteilt werden: wenn der Antragsteller oder einer seiner Angestellten unzuverlässig ist, wenn im Einzelfall kein Bedürfnis für Spiele besteht, wenn Tiere zum Betrieb des Spielgerätes verwendet werden sollen, und schließlich, wenn Geld oder lebende Tiere als Gewinne ausgelegt werden.

Es dürfen nur Waren als Gewinne ausgelegt werden, doch sind auch hier Lebensmittel und Tabakwaren ausgeschlossen und selbstverständlich Waffen aller Art. Der Einkaufswert des Höchstgewinns darf nicht mehr als 6 RM betragen. Der Spieleinsatz darf nicht niedriger als 10 Pfg. und nicht höher als 20 Pfg. sein. Schließlich sind Spiele verboten, bei denen der Spieler jedesmal gewinnt oder Freilos und Trostpreise erhält. Bei Spielen darf eine größere Loszahl nicht zu billigerem Preis abgegeben werden, und auf 15 Karten muß wenigstens ein Gewinn entfallen. Hier muß der Wert der Gewinne mindestens 60 v. H. der Spieleinsätze betragen, während bei den Einzelspielen das Verhältnis von Verlust zu Gewinn nicht ungünstiger als 2:1 sein darf.

Die Gewinne sind deutlich zu bezeichnen. Gegenstände, die nicht gewonnen werden können, dürfen nicht aufgestellt werden. Jugendliche unter 16 Jahren dürfen vom Spielunternehmer nicht zugelassen werden, es sei denn, daß sie sich in Begleitung eines Erwachsenen befinden.

Heinrich George im Staatstheater

Heute findet eine letzte Vorstellung der komischen Oper „Der Postillon von Lonjumeau“ von Adolph Adam statt, in der Werner Schupp wieder die Titelrolle singen wird. Die Partie der Madelaine ist mit Hannefriedel Grether besetzt, die des Chapelou mit Wilhelm Greif, während den Marquis von Corcy Robert Kiefer singt. Musikalisch wird die Vorstellung von Karl Köhler, szenisch von Erik Wildhagen geleitet. Die ursprünglich auf diesen Abend in den Kammer spielen angelegte letzte Vorstellung von Schönerr's Drama „Der Weibsteufel“ muß wegen Erkrankung von Erika von Draaz abgesetzt werden.

Der morgige Feiertag wird mit dem Gastspiel von Intendant, Staatsschauspieler Heinrich George-Verlin, als Höhepunkt der Vorstellungen einen besonderen Glanzpunkt der Mattheispieler 1939 bilden. Von besonderem Interesse mag auch sein, daß hiermit zum ersten Mal in Karlsruhe „Die Geschichte Gottfriedens von Berlichingen“, eine dramatisierte Chronik von Goethe, also die eigentliche Urfassung des bekannten Götter-Schauspiels, zur Aufführung gelangt. Die Einstudierung gestaltete Felix Baumach, die Dekorationen entwarf Heinz Gerhard Zircher. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Vorstellung bereits um 19.30 Uhr beginnt.



Schmerzenskind Akustik wird kuriert

Neue technische Verbesserungen im Konzerthaus

So schön der Bau von außen wirken mag, so wenig entsprach er im Innern der tonlichen Wirkung, die sich mit seiner Errichtung seinerzeit als Hoffnung verband.

Theater und Konzert, das dort eine gute Stätte finden sollten, kamen nicht zu ihrem gebührenden Recht. Der Theatersparken rollte vor der Akustik erschreckt zurück und kehrte nicht wieder. Man hielt Tagungen dort ab und hörte die Redner entweder mehrere Male auf einmal oder überhaupt nicht. Unter Rat war teuer, jedenfalls nicht billiger als der Bau seinerzeit. Das Konzerthaus bildete ein reines Studienobjekt für den Vorgang einer gewünschten, gebachten, aber nicht erzielten Akustik. Der Ersatz für das alte hölzerne Stadtgarten-theater, von denen die heutigen Jungen sich keinen Begriff mehr machen können, vermochte nicht an den alten primitiven Bau heran. Dort war sogar

dreifache Akustik, eine innen von der Bühne her, eine außen von der vorbeifahrenden Eisenbahn her, und die Dritte wie innen, das war die, die man in Anführungszeichen schreibt und überlegt Mangel an Lüftung heißt.

Im Neubau waren die Akustik, die von den Sägen stammte und objektive genannt werden könnte, und die „Akustik“ besetzt, aber die eigentlich erwünschte Akustik, die subjektive, von der Bühne her, die mußte man suchen. Man landete schließlich beim Kino, beim Tonfilm. Und auf dieser Basis will man nun den Unzulänglichkeiten der Akustik zu Leibe.

Es ist beabsichtigt, durch eine neue Apparatur, die schon fertig liegt, sowie durch sonstige technische Einbauten dem Uebel zu steuern.

MAGGI^s Bratensoße



jetzt lose im Würfel

- also noch praktischer!

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel

Bachabend im Karlsruher Schloß

Die Vereinigung für alle Musik spielt

Einem Ausschnitt aus dem Schaffen Meister Johann Sebastian Bach war das dritte Schloßkonzert gewidmet, das die Vereinigung für alle Musik an der Musikhochschule im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront und der NSG „Kraft durch Freude“ im Marmoraal veranstaltete. War schon der Besuch gewohntermaßen sehr gut, so ließ auch die Durchführung des interessanten Programms keinen Wunsch offen, wie man das bei dieser hochwertigen Instrumentalvereinigung nicht anders kennt.

Unter gewissenhafter und verantwortungsbewusster Führung von Konzertmeister Georg Val. Panzer und der vorzüglichen Cembalistin Rita Hirschfeld kamen zwei von Bachs berühmten „Brandenburgischen Konzerten“ zu Gehör. Das sechste in D-dur einleitend mit seiner vornehmen Stimmung und das fast humorhaft übermütige fünfte in D-dur zum erfolgreichen Ausklang, wobei Rita Hirschfeld namentlich ihre virtuose Cembalotechnik in eine Art Solofadenz am Schluß des ersten Satzes ins beste Licht führen konnte. Aber auch die übrigen Mitwirkenden, voran die Damen Lotte W. (Violine) und Mathilde Kibler (Viola), sowie die Herren Kaufmann (Fagott), G. N. (Geige), Siegel (Cello) und Singl (Bass) führten

unschuldig ihre tonlich geführten Stimmen in meisterlichem Zusammenspiel durch. Auch stehen sie ihre vornehme Kunst, so weit es die Besetzung vorkam, drei der schönsten Vokalwerke des Meisters, zwei Arien für Alt „Wie stark die Heldin“ und „Kein Krat ist außer dir.“

Im Mittelpunkt des Programms stand die herrliche Kantate „Schlage doch, gewünschte Stunde“. Das Werk ist eines der originellsten musikalisch-geschichtlichen Beispiele für die Tonmalerei bei Bach, in dem das „Schlage doch“ sozusagen programmatisch durch einen charakteristisch glodenartigen Cembaloton angedeutet wird und statt der harmonischen Kadenzierung der Schluß plötzlich auf einem offenen Nebenakkord abbricht — gleichsam wie das Aufhören des lebendigen Herzschlages in der Brust des erlöschungstoben Menschen.

Der musikalisch wertvolle Abend fand seine Abbrundung durch den Gesang einer unserer besten Meisterinnen des Badischen, Elvira Habertorn von der Badischen Staatsoper. Ihre eindringliche und kluggestaltete Wiedergabe in voll beherztem Formgefühl, fand den gebührenden Widerhall der Zuhörerhaft, an dem sich die übrigen Mitwirkenden mit Recht beteiligen konnten.

Dr. Carl Hessemer.

Offiziersanwärter für die Kriegsmarine

Meldung spätestens bis Ende Juni 1939

Für die Einstellung im Oktober 1940 besteht noch Einstellungsmöglichkeit für alle Offizierslaufbahnen. Bewerber hierfür melden sich möglichst bald, spätestens bis Ende Juni 1939 bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsbüro) in Kiel.

Einzelheiten über die Unterlagen, die dem Einstellungsgesuch beigelegt werden müssen, sind aus einem Merkblatt ersichtlich, das bei dem zuständigen Bezirkskommando oder Wehrmeideamt bzw. bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel erhältlich ist.

Als Bewerber kommen nur deutsche Reichsangehörige, die aus rein deutschem oder artverwandtem Blute abstammen, in Frage. Für Anwärter aus dem Ausland ist der Besitz des Reifezeugnisses (Abitur) einer höheren Lehranstalt (Oberschule, Gymnasium) Bedingung. Bewerber aus der Ostmark, dem Sudetenland, sowie dem Protektorat Mähren und Böhmen können auch mit der Abschlusprüfung einer mittleren Lehranstalt, die zum Besuch einer Hochschule berechtigt, bis auf weiteres eingestellt werden. Für das Ausland gilt diese Bestimmung sinngemäß. Das Eintrittsalter soll höchstens 22, in besonderen Ausnahmefällen 24 Jahre sein, Mindestgröße 1,65 Meter. Der Bewerber muß körperlich kräftig und vollständig gesund sein und besonders gute Augen haben. Wie weit ausnahmsweise die Einstellung bei körperlichen Schäden und gegebenenfalls von Brillenträgern in Frage kommt, wird in jedem Einzelfall entschieden.

kriegsbrauchbarem Zustand zu erhalten, bei ihrer Entwicklung und Erprobung mitzuarbeiten. — Es sind zwei Fachzweige zu unterscheiden:

Die Tätigkeit der Verwaltungsoffiziere erstreckt sich neben der Beratung ihrer militärischen Vorgesetzten in Verwaltungsfragen auf die verantwortliche Leitung der Verwaltungen an Bord der Kriegsschiffe und bei den Landmarinetellen.

Die Ausbildung für alle Offizierslaufbahnen mit Ausnahme der der Marine-Sanitätsoffiziere dauert circa drei Jahre. Auf eine militärische Grundausbildung folgt ein Ausbildungsabschnitt im Fachdienst, für die Seeoffiziersanwärter auf Segelschiffen, für die der anderen Laufbahnen in Werftstätten bzw. Verwaltungsstellen an Land.

Die Sanitätsoffiziersanwärter werden nach der militärischen Grundausbildung und einem Sportlehrgang in Würzburg zur Militärärztlichen Akademie nach Berlin kommandiert und erledigen dort ihr Studium. Sie sind auch während dieses Kommandos Soldaten und werden in den Semesterferien zum militärischen Dienst an Land und an Bord herangezogen. Nach bestandener ärztlicher Prüfung leisten sie ihr Praktisches Jahr in einem Marine Lazarett ab und werden im Anschluß daran zum Marineoffiziersarzt befördert.

Stadtgarten-Maifest des RAD und der Stadtverwaltung

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem großen Maifest des Reichsarbeitsdienstes, das am Samstag, den 20. Mai, im Stadtgarten stattfindet. Die Mitwirkenden sind fleißig an der Arbeit, um den Darbietungen den letzten Schluß zu geben. Das Programm ist aufgestellt:

Es steht in seinem ersten Teil ein Konzert des Gaummusik- und Spielmannszuges des Reichsarbeitsdienstes, Gau XXVII Baden, vor. Unter anderem sind in diesem Teil vorgezeichnet: Generalarbeitsführer Hell-Marck, die Duellreihe „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“, der Walzer „Frühlingstag in Garmisch“, Intermezzo „Puppe und Hampelmann“, Lied aus der Operette der Vogelshändler, „Schneit man sich Rosen in Tirol“, Potpourri „Gural! Die Musik kommt!“ und anderes.

Der zweite Teil bringt große Massenspiele mit Orchesterbegleitung, unter anderem: „Schwarzwalz, meine Heimat“, „Trara, es tönt wie Jagdgeschlag“, „Grifa“, „Du bist die Schönheit von Städtchen“ und anderes.

Nun folgt der dritte Teil mit Sportvorführungen, insbesondere Schwunggymnastik der Arbeitsmänner, Tanz der Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen, Ballgymnastik der Arbeitsmädchen und anderes.

Ein großes Feuerwerk und bengalische Beleuchtung schließen die Veranstaltung im Stadtgarten ab. Von 20 Uhr bis 2 Uhr wird jung und alt Gelegenheit zum Tanz in sämtlichen Räumen der Festhalle geboten. Die Vielfältigkeit des Programms und seine künstlerische Ausführung wird jedem Besucher einige frohe Stunden der Unterhaltung bringen.

Das Elßfische Theater Freiburg gastiert im Staatstheater

Am Samstag, den 20. Mai, abends 20.15 Uhr, gastiert das „Elßfische Theater Freiburg“ im Rahmen der diesjährigen Maifestspiele im Staatstheater Karlsruhe mit dem elßfischen Volksstück „D' Heimel“ von G. Stoskopf und Julius Greber.

Der Stoff dieses großen und repräsentativen Volksstückes greift in die uralte und harte Tradition eines reichen Bauernhofes. Bauernstolz und Bauernnot ringen mit der Flucht vom Lande und der Stadt nach leicht verdientem Geld. Trotzdem vernachlässigt Ernst und Humor, die Grundformen des elßfischen Volkscharakters, zu einer packenden und harmonischen Einheit, die durch Massenfiguren mit der farbenfrohen Buntheit echt elßfischer Volkstrachten in ihrer Wirkung noch erhöht wird.

So aktuell und lebensnah der Stoff ist, mit Konjunktur hat er schon deshalb nichts gemein, weil das Werk bereits vor 40 Jahren geschrieben wurde, als Probleme dieser Art noch nicht mit solcher Klarheit und Eindringlichkeit erkannt und gestaltet wurden.

Die Aufführung der Freiburger Mundartbühne, die durch ihre Gastspiele im Stadttheater Freiburg und in zahlreichen Orten Oberbadens weitbin bekannt und geschätzt wird, darf auch in Karlsruhe allgemeines Interesse erwarten.

Ich habe Arbeit und Brot und Du hast Arbeit und Brot und mit uns haben es 40 Millionen schaffende Deutsche. Hast Du es Dir schon überlegt, daß Du dieses Glück nur einem Manne verdankst? Dein Dank durch die Mitgliedschaft der NSV.

„Neues Volk“. „Die Mutter wird in meinem Staat die erste Staatsbürgerin sein!“ Kann es zum Muttertag ein schöneres Wort über die Bedeutung deutscher Mutterhaft geben, als dieses Wort des Führers, mit dem er die edelste Aufgabe der Frau würdigt? Der Dank an die deutsche Mutter, der am diesjährigen Muttertag in der Vereidigung des „Ehrenkreuzes der deutschen Mutter“ seinen besonderen Ausdruck findet, steht auch im Vordergrund des Maifestes der Zeitschrift „Neues Volk“, Blätter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, die die Reichsvertreibsstelle „Neues Volk“, Berlin SW 68, Lindenstr. 44, herausgibt. Und ebenso spiegelt sich der noch umfassendere Festtag des Maimonats in dieser Folge: der nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai, dessen erste Feier in den geeigneten Gauen der Weichsel wir an herrlichen Bildern nachleben. Das große Ereignis des März, die Heimkehr des alten deutschen Kulturraumes in Weichsel und Mähren und des deutschen Reiches ins Reich, die soziale Aufbaubarbeit des Gauces Karnten sind die Themen weiterer Beiträge, die den Aufstieg des Reiches kennzeichnen.

Karlsruher Veranstaltungen

Das Gloria am Rondellplatz zeigt am Mittwoch und Donnerstag abends jeweils um 20 Uhr in zwei Spätvorstellungen den Film „Die Gräfin von Monte Cristo“ — abenteuerliche und geheimnisvolle Geschichte einer plötzlichen Auswanderung ins Ausland, die mit Rudolf Forster, Gisel Herold, Hans-Joachim, Marlies Wiemann, Brigitte Helm und Lucie Englisch in den Hauptrollen.

Die Rheingold-Operette zeigt heute Abend 20 Uhr in einer einmaligen Spätvorstellung Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornb u. a. m. in dem Film „Der grüne Domino“.

Konzert Margaretha von Reichbach-Scheffel verschoben.

Am dem Abendkonzert ausfallen, hat die Künstlerin ihren Vortragsabend, der am heutigen Mittwoch, den 17. Mai im Marmoraal stattfinden sollte, abgelehnt. Das neue Datum wird demnächst bekannt gegeben, es wird vermutlich in den September fallen.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, 17. Mai 1939.

Theater:
Städtisches Staatstheater: 20 Uhr „Der Postillon von Conjeaux“

Film:
Kaiser: „Der unglückliche Herr Pitt“
Capitol: „Menschen vom Barock“
Kammer: „Nanu, Sie kennen noch nicht“
Gloria: „Der Gouverneur“ — 23 Uhr „Die Gräfin von Monte Cristo“
Ball: „Der Gouverneur“
Welt: „Capitol“
Marmoraal: „Mia zwischen zwei Ehen“ — 23 Uhr „Der grüne Domino“
Schauburg: „Napoleon ist an allem schuld“
Ufa: „Menschen vom Barock“

Kaffe, Kabarett, Tanz:
Kaffe Bauer: Konzert
Garten: Konzert
Grüner Baum: Tanz
Süden: Kabarett — Tanz in der Bar
Kaffe Museum: Konzert — Tanz im Wintergarten
Regina: Kabarett — Tanz
Hörsing: Tanz
Kaffe des Wehens: Hausfrauen-Nachmittag — Konzert und Tanz

Verschiedenes
Eintracht: 20 Uhr Konzert der Konzertgemeinschaft deutscher Blinder Blinden

Rund um den Turmberg

Todesfall

Im Alter von 52 Jahren starb infolge eines Schlaganfalles unerwartet rasch Dr. med. Alfred Ribstein. Der Verstorbene war eine stadtbekannt Persönlichkeit. Dr. Ribstein war lange Jahre Chef der chirurgischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Durlach, dessen Gebäude vor einigen Jahren anderen Zwecken Platz machen mußten. Vor der Verlegung zum Chef der chirurgischen Abteilung unterhielt Dr. Ribstein zuerst im Hause des früheren Wädchen-Anwesens, Ede Adolf-Hiller- und Ketterstraße eine ausgedehnte Praxis. Später verlegte er seine Praxis in das Haus der Obenapotheke in der Adolf-Hiller-Straße, die er auch beibehielt, nachdem er seine Tätigkeit im Städt. Krankenhaus aufgenommen hatte. Nach Aufhebung des Durlacher Krankenhauses übernahm Dr. Ribstein den Dienst in der Station im Gebäude des Altersheim, dem alten Durlacher Krankenhaus in der Spitalstraße. Als Kolonnenarzt im Range eines Feldführers des Deutschen Roten Kreuzes betreute und schulte er in vorbildlicher Weise die männlichen und weiblichen Mitglieder der Bereitschaft Durlach. Als NSKK-Sanitätsführer oblag ihm die gesundheitliche Betreuung des NSKK-Sturmes 7.M 58 Durlach.

Arbeitskameraden wurden geehrt
Beim Kameradschaftabend des Werkes führte die Betriebsführung der Firma Ritter AG, die Arbeitskameraden G. L.

ter und Enzmann für 25jährige Betriebszugehörigkeit. Die Geehrten erhielten eine Urkunde, eine goldene Uhr und ein Geldgeschenk.

Aus der Tätigkeit des Volkswbildungswerkes

Am Himmelfahrtstag führt das Volkswbildungswerk Durlach eine Besichtigung des Pfingstbaumlebens im Prinzessinnenschloß durch. Die Führung hat Konzeptionsrat Friedrich Eberle, der große Verdienste um die Errichtung und Erhaltung dieses Heimathauses hat. Die Teilnehmer treffen sich um 10.30 Uhr vor der Schloßkaserne. Am Dienstag, den 23. Mai, findet in Zusammenarbeit mit der NS-Frauenenschaft ein Dichterauditorium des Volkswbildungswerkes im Rathaus statt. Landesleiter Epp Schirp von der Reichswehrkammer und die bekannte Schriftstellerin Gertrude Mäckerhuser werden aus den Romanwerken „Der Dreijack“ und „Därsel von Ottenheim“ lesen. Ein Quartett des H. J. Dröckers verleiht die Feier.

Wertungsingen in der Durlacher Festhalle

Der Sängerkreis Karlsruhe führt am Sonntag in der Durlacher Festhalle ein großes Wertungsingen für Vereine der mittleren Leistungsklasse durch. Daran nehmen 150 Gesangsvereine aus Karlsruhe und Umgebung teil. Etwa 600 Sänger werden erwartet. Auch Frauenchöre wirken mit. Bezirksleiter Epp Schirp von der Reichswehrkammer und Kreisleiter Erich Sauerlein. Nach dem Wertungsingen findet eine Großkundgebung für das deutsche Lied statt. Den Gesamchor leitet dabei Gruppenleiter Heinrich Gohmann, und Sängerkreisleiter Karl Dengst wird in einer Ansprache die Mission des deutschen Liedes würdigen.

Tagesanzeiger Durlach:

Margrafen: „Weil spielt mit dem Geier“
Gloria: „Maffel für Canitoga“
Blumenkaffe Durlach: Konzert und Tanz
Parkstraße Durlach: Tanz

Knielinger Vereinsanzeiger

Athlet- und Mandolinenverein: Lokal zum „Grünen Baum“, Mandolinensektion: Donnerstag abend 8 Uhr findet Probe für Anfänger und um 9 Uhr für die Mittelstufe.
Futsalverein: Vierz-Magimiliansbau: Donnerstag abend 8 Uhr im Saale zum „Schiff“ Training.
Gesangverein Eintracht: Freitag abend 8 Uhr Singstunde in der „Linde“, Gesangverein Frohinn-Liederchor: Samstag abend 8.30 Uhr in der „Aone“ Singstunde.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Cammstraße 15

Spezial: Allgem. Arbeiterkurse (Männer und Frauen): Kantienstraße 20.30 Uhr. — Frühlings-Gymnastik und Spiel (Frauen): Ebel-Margrafenklosterstraße 20.15 Uhr. — Ballenhausstraße 20 Uhr. — Dorland, Schulhaus 20.30 Uhr. — Arbeiter-Gymnastik: Goethestraße 14.15 Uhr. — Reibübungen für die Frau: Stadion 9 Uhr.

Sonderzug nach Stuttgart. Die besten Karten für den Sonderzug nach Stuttgart können bei unserer Dienststelle, Karlsruhe, 802 abgeholt werden. Beliebige Karten, die bis Freitag mittag 12 Uhr nicht abgeholt sind, werden anderweitig verkauft.

Volkswbildungswerk Durlach

Donnerstag, 18. Mai: Führung durch das Pfingstbaumlebens im Prinzessinnenschloß bei der Schloßkaserne, Trambahnhalle Schloßplatz. Leitung: Konzeptionsrat Dr. Eberle. — Vormittags 11 Uhr. Eintritt 20 Pf. — Oderstraße 10 Pf. — Dienstag, 23. Mai, abends 8 Uhr, im Rathausaal, Durlach. Leitung: Epp Schirp, Landesleiter der Reichswehrkammer, und Gertrude Mäckerhuser, umrahmt durch Vorträge eines NS-Quartetts. Eintritt 40 Pf., auf Oderstraße 20 Pf. Die Veranstaltung findet statt in Verbindung mit der NS-Frauenenschaft/Duisches Frauenwerk.

16. Sandbahn-Rennen in Herxheim

16 mal und ein Rückblick

Ist eine Veranstaltung — und wie hier eine motorsportliche — Jahr um Jahr zu nahezu gleichem Zeitpunkte abgewickelt, mithin also schon „traditionell“ geworden, sehen alle jene Menschen, die sie erleben, nur ihre Höhe und ihre heutige Gestalt. So mag es auch den motorsportlichen Veranstaltungen von Herxheim ergeben, die heute nicht nur im Volksmunde, sondern vom fachlichen Munde nur „Herzheimer Rennen“ genannt werden. Eine Erinnerung an das Werden dieser Veranstaltung, ihren Aus- und Aufbau wäre deshalb schon am Platze. Sie soll aber nicht in der Weise vorgenommen werden, daß nun langatmig von der Gründung eines Motorclubs und seinem Schaffen und Wirken erzählt wird. Diese Rück Erinnerung ist schon um deswillen nicht notwendig, da allgemein bekannt ist, daß Herxheims heutige Kampfstätte gleichzeitig auch Pionierstätte für den Sandbahn-Motor sport in Süddeutschland gewesen ist. Es ist auch hinlänglich bekannt, daß den wagemutigen Herzheimer Motor sportpionieren damals — beim Beginn ihres Werkes — ein verständnisloses Lachen selbst im eigenen Dorf entgegengebracht wurde. Latenfrohe und -freundliche Männer sieden sich aber nicht um die „Meinung“ irgendwelcher Besserwiffer, sondern zeigen Laten. Und die von ihnen gezeigten Laten waren von dem besten Erfolg gekrönt. Ihre Tatfrö-

nung konnte erst recht im neuen Deutschland werden. Sein Netter, unser Führer Adolf Hitler, war gekommen. Er gründete das neue Deutschland und baute es auf. Wunderbares vollzog sich. Vieles werden wir gleich den bisherigen wunderbaren Geschehnissen noch hinnehmen können. Auch der Sport erlebte im neuen Deutschland einen ungeahnten Aufstieg. Er wurde — und wird es noch mehr werden — so wie es der Führer will, zum Allgemeinut des Volkes. Nahezu phantastisch aber ist der Aufstieg, den Deutschlands Motorsport genommen hat. Ungeahnte Vorbeeren konnten beispielsweise unsere Helden des deutschen Automobilsportes im In- und besonders im Auslande im Kampfe von Männern und Motoren holen. Mit dem gewaltigen und ungeahnten Aufwärtsschritt in der Motorisierung Deutschlands, hervorgerufen durch den beispiellosen Einsatz des Führers selbst, kam auch das Wachsen der Zuschauermassen. Und mit diesem allgemeinen „Wachsen“ wurde auch Herxheim immer größer und größer. Nun ist das „Herzheimer Rennen“ in seiner heutigen Form und Gestalt bestes Spiegelbild dessen, was sich in den ersten Jahren deutschen Wiederaufstieges vollzogen hat.

So ist Herxheims motorsportliche Veranstaltung vielen tausend Freunden des Motorsportes Begriff geworden. Neben dem erstklassigen Sport, den sie hier beim „Herzheimer Rennen“ erleben, sind es auch die natürlichen Reize der Kampfstätte, die immer und immer wieder ihren Besucher anziehen

und begeistern. Man werfe nur einmal einen Blick um das weite Rund der Gesamtanlage. Obwohl sie ihr Dasein letzten Endes dem Wirken der Menschen, der zähen Arbeit einer Gruppe Sportbegeisterter verdankt, so tritt hier rund um die sportliche Stätte die Natur mit ihren ganzen Kräften in ihre vollen Rechte ein. Sie ist es, die ihrerseits das Gesicht dieser Umgebung geprägt hat. Man sieht ihr an, wie sie im Widerstand gegen die Gewalt der Stürme, gegen Winter und Kälte gewachsen ist, hart und herb, nicht aus dem Ueberfluß schöpfen, dafür aber erprobt und wetterfest. So wird auch diesmal wieder — zum 16. „Herzheimer Rennen“ neben dem sportlichen Moment auch die Romantik der Sportstätte mit einladender Rufer für das heutige Geschehen gewesen sein. All die Freunde des Motorsportes werden auch heute wieder gekommen sein. Was sie wohl immer wieder anzieht? Wer die faszinierende Sprache der Motorsportkämpfe kennt, der weiß, daß sie stark ist wie das Geknatter der Motoren, bestimmend, zwingend. Wer wieder einmal knattern die Motoren. Wieder einmal vereint sich Deutschlands beste Sandbahnfahrerklasse am Start beim „Herzheimer Rennen“. So wird die 16. Veranstaltung zweifelsohne gleichfalls zu einem motorsportlichen Großereignis für Süddeutschland werden. Und wenn nun auch der Reforbefuch des letzten Rennens von einem neuen Zuschauerrekord abgelöst würde, bräunte es nicht zu verwundern.

Hans Ostermaier.

Besuchen Sie am 18. Mai 1939 das **16. Herzheimer Motorrad-Rennen** im herrlichen Ritter-von-Epp-Stadion

Herxheim besitzt vorzügliche Gaststätten **Luft-, Sonnen- und Schwimmbad** direkt neben der Sandbahn-Rennstrecke, neues, modern eingerichtetes sowie eine große Sport-Halle.

Die Umgebung ist für schöne Ausflüge bestens geeignet. * Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt Herxheim



Karrer & Barth

KARLSRUHE, Philippstraße 19, Telefon 5960

Beim Bosch-Dienst erhalten Sie alle Bosch-Erzeugnisse und Ersatzteile geliefert und eingebaut, er berät Sie fachmännisch und repariert einwandfrei

Gummi-Mayer

Fabrik für Reifen-Erneuerung
Reifen- u. Zubehör-Großhandlung
Landau (Pfalz) — Fernsprecher 3198/3556

Das führende Haus Süd- und Südwestdeutschlands

Auto- und Motorrad-
Verbandkasten
Alles für die erste Hilfe
Fritz Unterwagner Karlsruhe i. B.
Tel. 1069 Sanitätsgeschäft Passage 13 u. 13 a



Maschinen-, Motoren-, Cylinder-Oele

Spezial-Oele, Spezial-Fette für Industrie und Gewerbe
Auto-Motorrad-Oele: Greif, Greif-Spezial
Greifollin, Greif-Gold
Getriebe-Fette, Getriebe-Oele
Karlsruher Maschinenöl-Import

Jacob Bahm, Karlsruhe Büro: Belfortstraße 14
Fernspr. 877. Gegr. 1883



Zündapp
Motorräder
SCHOLZ
Adlerstr. 28, Tel. 3488

Autos an Selbstfahrer zu vermieten
Auto-Verleih Josef Gmeiner
Inh. Friedrich Neck
Karlsruhe a. Rh., Zähringerstraße 44, Tel. 1769

Treffpunkt nach dem Sandbahn-Rennen im
Kaffee Dorkenwald
Neuzeitlich eingerichtete Räume.
Inh. E. Holz, Konditormeister, Herxheim (Pfalz)
Ab Ende Mai auch **Strandkaffee im Schwimmbad**.
Täglich durchgehend geöffnet.

Original- **DKW** Motorräder
Aral- Tankstelle

Emil Speck, Karlsruhe a. Rh.
Amalienstraße 25a, Telefon 1396.
D.K.W. auf dem Sandbahn-Rennen in Herxheim am 18. Mai 1939

Ständiger Wirtschaftsbetrieb
in den
Tribünenräumen der Ritter-von-Epp-Kampfbahn
Franz Geibert, Gastwirt und Metzger
HERXHEIM — Telefon Nr. 79

Prima naturreine Weine — Bestgepflegte Biere — Während der Rennen eigene Metzgerei mit Großkratbetrieb — Nach Eröffnung des neuen Schwimmbades in Herxheim auch dort durchgehender Restaurationsbetrieb

Kraftverkehr Hess
Karlsruhe i. B.
Güter-Fernverkehr ■ Kraftfahr-
schule ■ Garagen ■ Autohof
Gasöl-Tankstelle ■ Reparatur-
Werkstätten für Kraftwagen und
Hanomag-Schlepper.
Vertrags-Werkstatt der Fa. C. Kaelble, Backnang
Gottesauerstraße 6
Fernsprecher 5148

Gasthaus zum Adler Herxheim
Besitzer: Geschwister Geiger
Telefon 31
Bekannt gute Küche / Gesellschafts-Räume
Naturreine Weine. Gut gepflegte Biere. Eig. Metzgerei

Josef Lechner & Söhne, Herxheim
Fernsprecher Nr. 21 und 80 Herxheim
Telegramm-Adresse: Joslechner

Landesprodukten - Großhandlung
Spezialität: Speisezwiebeln, Knoblauch, Saatkartoffeln
Gleisanschluß — Import

Bahnhofwirtschaft Herxheim
Inh.: Jacob Flick — Telefon 94
Ausschank auf dem Rennplatz

Walter Kaufmann
Karlsruhe - Roonstraße 3 - Telefon 1607
Motorfahrzeuge / Auto-Verleih

Nach dem Herzheimer Rennen **Treffpunkt im Kaffee des Westens in Karlsruhe**
Jeden Sonntagmittag und -abend Tanz. — Tel. 1419

NSU Hans Wachler
Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 10, Tel. 5729
NSU-Vertreter

Otto Thiel AUTO-SÄTLEREI
Karlsruhe i. B. - Yorkstraße 8 - Telefon 875

Tachometerbau W. Hagenah
Reparaturen aller Fabrikate
Karlsruhe i. B., Waldhornstraße 19, Telefon 918

Kurt Mitschky
Karlsruhe i. B., Kaiserallee 74, Telefon 3484
Bücker-Motorräder für Reise und Sport, in jeder Ausführung
Spezial-Reparaturwerkstätte für Motorräder sämtl. Fabrikate

OEL-MALMEDIE KARLSRUHE Spezial-Oele und Fette für Industrie und Gewerbe, Auto und Motorräder
Schützenstraße 32 / Telefon 32

Aus aller Welt

Mit dem Brotmesser gegen Frau und Kinder

Kopenhagen. In einem Anfall von Schwerkraft verfuhr der 35jährige Hofbesitzer Peter Grimstrup sich selbst, seiner Frau und seinen vier Kindern mit einem Brotmesser den Hals durchzuschneiden...

230 Verbrechen in 20 Monaten

Einem traurigen Rekord hat ein etwa 30jähriges Verbrecherpaar aufgeföhrt, indem es in der Zeit von 20 Monaten die unglaublich große Zahl von 230 Verbrechen be-

gangen hat. Die beiden Verbrecher, die bald hier, bald da auftauchten, ohne daß es gelang, ihrer habhaft zu werden, benutzten zu ihren „Exkursionen“ stets ein Motorrad...

Hundefreue nur mit Täuschung überwindlich

Paris. Die Bestätigung, daß der Hund seinen Herrn in erster Linie an dem an seinen Kleidern haftenden Geruch erkennt, liefert ein interessanter Versuch, der vor kurzem in Frankreich unternommen wurde.

Weder mit Bitten noch mit Drohungen war ein Schäferhund auf dem Friedhof Pere Lachaise von der letzten Ruhestätte seines verstorbenen Herrn wegzubringen. Schließlich holte die Witwe den in Lisse lebenden Bruder ihres Man-

nes, der dem Verstorbenen sehr ähnlich sah, herbei und bat ihn, die Kleider des Toten anzuziehen. In dieser Aufmachung begab sich der Bruder auf den Friedhof, und siehe da — der Hund sprang sofort mit einem Satz hoch, bezog die Kleider und stimmte ein lautes Freudengeheul an.

Dreister Gangsterüberfall in Newyork

Newyork. Auf die Kassenräume der größten Newyorker Elektrizitätsgesellschaft wurde am Montag nachmittag, kurz vor Geschäftschluss, ein dreister Gangsterüberfall verübt. Sechs Gangster drangen, mit Maschinengewehren und Revolvern bewaffnet, in die Kassenräume ein und zwangen die zwölf Kassierer zur Herausgabe der Kassenbestände...

... und morgen in die Bienwald-Kampfbahn nach Kandel-Südpfalz zum Gaukampf der Leichtathleten Baden - Württemberg - Südwest Olympiakämpfer, Europa-Meister, Deutsche Meister a. Start Beginn 14.30 Uhr Kleine Eintrittspreise!

Unterricht Kurzschrift (auch englische u. französische) bis zu jeder Fertigkeit. Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung Tages- und Abendkurse Privat-Lehrgänge für Kurzschrift und Maschinenschreiben Otto Autenrieth

„Diesem Lack schaden keine Küchendämpfe!“ Ducolux behält nämlich seinen Hochglanz. sagt der Malermeister. „Darum wird Ihre Küche noch lange so schön neu aussehen!“

Damenbedecken eigene Herstellung, große Auswahl, in reichl. Farb- u. Stoffwahl. Stütz schon von 42.- RM. an

Hausgehilfin die kleinen Geschäftshaushalt (2 Pers., H. W.) führen u. fochen kann, wird bei jedem Lohn für sofort oder 1. 6. nach Karlsruhe gesucht.

Zum Muttertag das schöne Wäschestück oder ein Spizentuch oder einen Morgenrock von WERNER SCHMITT Kaiserstraße 167

Stellen-Angebote Dauerstellung! Für Brauereiaushilfskraft Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit sofort od. baldigst gesucht.

Versteigerungen Nachschversteigerung. Freitag, den 19. Mai, nachm. 2 Uhr im Aukt. des Notars...

Baden-Baden. Bekanntmachung. Bez. Volks-, Berufs- und Betriebsprüfung am 17. Mai 1939.

Alleinkoch mit guten Kenntnissen in Saisonbetriebe bei sehr guter Bezahlung gesucht.

Amliche Anzeigen Müllabfuhr. Die am Donnerstag, 18. Mai 1939 (Christi Himmelfahrt) ausfallende Müllabfuhr wird am Freitag, 19. Mai 1939, nachgeholt.

Damen Wir suchen gut aussehende, unabhängige Damen für leichte Werbetätigkeit. Dauerstellung. Honorarfrei.

Ettlingen Müllabfuhr. Wegen des Feiertags am Donnerstag, den 18. Mai 1939, erfolgt die Müllabfuhr des Samstags im Bezirk I (Dammstraßeabfuhr) bereits am Mittwoch, den 17. Mai 1939.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Th., Lammstraße 15. Neue Arbeitsgemeinschaften: Mittwoch, 17. Mai, nachmittags 15 Uhr: Sechsen und Maten nach der Natur...

Funkprogramm vom 15. Mai bis 20. Mai. Stuttgart Donnerstag, 18. Mai: 8.00 Dresden; 8.00 Frankfurt; 8.00 Stuttgart. Freitag, 19. Mai: 5.45 Morgenlied; 6.00 Gumnastik; 6.30 Königsberg; 7.00 Königsberg; 8.00 Frankfurt; 8.15 Gumnastik. Samstag, 20. Mai: 5.45 Morgenlied; 6.00 Gumnastik; 6.30 Königsberg; 7.00 Königsberg; 8.00 Frankfurt; 8.15 Gumnastik.

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Th., Lammstraße 15. (Continuation of the previous block)

Funkprogramm vom 15. Mai bis 20. Mai. (Continuation of the previous block)



Nur im **UFA-Theater**

La Jana Menschen vom Varieté

Christl Mardayn
Karin Hardt
Anita Hörbiger
Hans Moser u. a.

Beg. 4.00
6.00 8.30

Der sensationelle Film aus der Welt d. Artisten

Achtung! Heute 23 Uhr, einmalige Nacht-Vorstellung!

Der grüne Domino

mit Carl Ludwig Diehl und Brigitte Hornsey.

Ein Abenteuer- und Kriminal-Film, der mit höchster Spannung geladen ist. Ein seltener Genuß filmischer Unterhaltung.

Karten im Vorverkauf!

RHEINGOLD

LEICHTSPIELE RHEINGOLD

Philipp-Str. 22, 100 Plätze, Telefon 1815



Was der Frühling bringt? ... Hier eine kleine Auswahl der köstlichen Genüsse dieser Jahreszeit:

Waldmeister-Bowle 1.20
trinkfertig, aus herrlichem Traubenwein, Literflasche ohne Glas auf Wunsch eingekühlt.

Die ersten frischen Erdbeeren

Gräbener Spargel täglich frisch. Spargelschinken gekocht, 125 gr. -45

Frischer Waldmeister, Salatgurken, Rettiche, Radieschen, Tomaten

1939er Backhähnchen

Frühmastgänse

Frühmastenten junger Kitzbraten stets frisch geschlachtet.

Am Donnerstag ist Feiertag. Bestellen Sie deshalb bitte schon heute Ihren Fisch für Freitag!

Hans Kissel

Kaiserstr. 150, Tel. 186/187

Parkschlöfle Durlach TANZ

Tägl. bis 3.00 Uhr nachts geöffnet.



Badisches Staatstheater

Maifestspiele

(Sis 29. 5.)

Witzloch, den 17. Mai 1939.

8.25 (nicht Schlußspiel)

2. B. Sem. 101-200.

Zum letzten Male

Der Postillon von Lonjumeau

Romische Oper von Adam.

Dirigent: Köpfer.

Regie: Bildhagen.

Mitwirkende: Gräber, Herrmann, Greff, Rieger, Rumpff, Schupp.

Anfang 20 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Preise: 0,85-3,05 RM.

Kammerspiele im Künstlerhaus

Die Vorstellung

Der Weibsteufler

faßt infolge Erkrankung v. Erfo v. Draz aus.

Do., 18. 5.

Einmal. Schlußspiel

Intendant Staatschauspieler

Heinrich George (Berlin). Geschichte Gottfriedens v. Berchingen.

Sonder-Schlußspiel

Programmbüchlein (Schlußspiel) bei Tageskasse und Zentralkasse erhältlich.



K.F.C. Phönix

Phönix-Alcamaaria 1894

Donnerstag, (Christi Himmelf.) 18. Mai 1939, nachmittags 3 Uhr

Tschammer-Pokal-Spiel

07 Mannheim

Zu verkaufen

2flam. Wärfel mit Geseil, f. 3. A. und älteres Sofa bill. zu verkaufen. Kopschtr. 20, II. 1.

Gehr. Schreibm. v. 60 A. an zu verk. Betrieb Monat 6 A. Keller, Wabstr. 66

Daunendecken

äußerst billig durch eigene Herstellung.

Oskar Stumpf

Stiefel- und Schuhfabrik, Hagelhaufen, Berl. Sie Angebot

Gr. Reisekorb

Sehr schön m. Holz, Leder, u. mehr. Schließwerk zu verkaufen. Kaiser-Allee 66.

RADIO

Blaupunkt, Menke, Saba.

Volksempfänger Teinzahlung

Anzahlung: 20%, für Mitglieder der Beamtenkass. Kassenabkommen bis 18 Monaten.

Radio Piasecki

Schützenstraße 17

Zu vermieten

Gr., sonn. Zimmer mit 2 Betten an Herrn ab. Ehepaar auf 1. 6.30 zu verm. Briggstr. 206, 4. r.



Ki-ki-ri-ki

Pfingstangebote wie noch nie!

Damen-Wäsche

Garnituren
Hemd und Schläpfer, modisch gestrikt zusammen 3.50 2.95 2.60

Charmeuse-Unterkleid
mit schönem Motiv, besonders preiswert 3.15 1.95 1.60

Bemberg-Unterkleid
in hübscher Ausführung 5.05 3.95

Nachthemd Batist, geblumt 4.40 4.15

Schlafanzüge
uni, mit modernem Besatz 7.85 6.55 6.10

Damen-Strümpfe

Künstl. Waschseide 1 b Ware, sehr feinfäd. -.75

Künstl. Waschseide in mod. Farben 1.65 1.35

Der moderne Linksstrumpf 1.95 1.60

„Bemberg Trame“ spinnfein 1.90

„Reine Seide“ hauchdünn, in modern. Farben 3.90 3.15 2.95

Damen-Handschuhe

Handschuhe
Schlupfform mit bunter Stepperei 1.85 1.35

Handschuhe
Kunstseide, Schlupfform 2.05 1.55

Kaffee Des Westens

am Mühlburger Tor, Haltestelle der Linie 1, 5, 7.

Heute:

Hausfrauen-Nachmittag abends Tanz

Morgen Donnerstag **4 Uhr Tanz-Tee**

Polizeistundenverlängerung bis 3 Uhr.

Was bietet Karlsruhe Neues?

VORANZEIGE

Nachtkabarett ganz neu für Karlsruhe

Demnächst Eröffnung unserer ganz neuzeitlich eingerichteten Weinklausen mit Bar und Tanzdiele

Eintracht - Reklame - Passage

eine Neutätigkeit für Jedermann

3 Zimmer-Wohnung

mit Küche (elektr. Licht u. Wasserleitung) (sof. zu vermieten) in Obstbaum bei Obenaus, Neufeldstraße 2.

2 Zimmer-Wohnung

Neubau, Preis 40 A., per 1. 8.30 zu vermieten. Zu erkag. Wohnungsanmeldung

Sehr schön, gepfl. Zimmer

sof. zu vermieten. Eifenstraße 1, IV.

Empfehlungen

Stadt- und Fern-Umzüge

prompt u. billig.

Spedition Reinfried

Kreuzstr. 20, Tel. 4441.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsberichten und aus Familienangeboten)

Bruchsal: Else Redtenwald

Diedelsheim: Ernestine Schäfer, 75 Jahre

Freiburg-St. Georgen: Stefanie Riechert geb. Feib, 69 Jahre

Gaisbach-Hilfen: Franziska Bruter Witwe, geb. Bost, 64 Jahre

Konstanz: Gertrud Seifried, 80 Jahre

Kappelroden: Wilhelmine Anapp Witwe, geb. Roth, 67 Jahre

Mannheim: Marie Tropheter, 71 Jahre - Johann Köpinger, Schmieb, 29 Jahre - Franz Bod - Heinrich Hartmann, 84 Jahre - Georg Altan - Janet Ober, Lokomob.-Führer i. R. - Hermann Bölle, 43 Jahre - Karl Hakenfuß, Lokomob.-Führer i. R.

Mannheim-Heidenheim: Carl Schmöls, 54 J.

Offenburg: Paul Berger, 40 Jahre

Pfaffenloren: Karl Braun, 72 Jahre

Reinhart: Eugen Knoll, Badermeister

Söllingen bei Karlsruhe: Adolf Bachmann.

St. Georgen: Jakob Wenz, 70 Jahre - Christiane Kuhn geb. Braun, 73 Jahre

Tauberschlösschen: Apollonia Koenig geb. Dürr, 83 Jahre

Tiergarten: Maria Anna Spraul, 31 1/2 Jahre

Kaufte alte Schmuckstücke

Gold, Silber, Zahnkronen, Münzen

Juwelier Widmann

Kaiserstraße 114

Werkstätte für Schmuck und Uhren.

W. B. 25 119/19

Zu vermieten

Fast Stadtmitte zu vermieten und sofort bezugsbar

3 Zimmer-Villenwohnungen

2. und 3. Stock große Räume, modern bezugsfähig, mit Bad, Wärmelieferung und Zuhör, Gartenanteil mitten zwischen Park und Wärdern. Raheres, Bismarckstraße 14, 2. Stock.

Kapitalien

6000.- bis 12000.- RM.

auf I. und II. Hypothek

auszuleihen

August Schmitt

Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Bismarckstraße 13, Tel. 2117.

Leder imitiert moderne Farben 1.95 1.45

Leder-Handschuhe aparte Formen, zweifarbig 1.95 5.05

Strickkleidung

Trachtenwesten in hübschen Ausführungen 9.95 7.35 6.55

Damen-Strickkleid flotte Form, Gr. 42-46 13.10

Jersey-Kleid zweiteilig, in modern. Farben 22.30

Herren-Artikel

Herren-Sporthemd gestreift, sehr preiswert 4.90 3.90 2.85

Sporthemd Popeline, in modernen Mustern 7.10 6.- 5.30

Sporthemd „Bemberg“ 9.65 7.85 7.40

Oberhemd mit 2 Krogen 8.40 6.95 6.25

Binder knitterfrei 1.45 1.25 1.-

Binder reine Seide 2.05 1.90 1.65

Sportgürtel 1.95 1.55 1.15

Herren-Socken mit modern. Streifen 1.80 1.35 -.77

Auf diese Preise noch 3% Rabatt (Markenartikel ausgenommen)

ERIB

Karlsruhe, Kaiserstraße 115 und 213

Mühlburg, Philippstraße Nr. 1

Das große Spezialhaus

Eine herrliche Pfingstreise

Autobus-Gesellschaftsreise mit neuestem Luxus-Fernreisewagen ab Heidelberg nach

Innsbruck - Großglockner - Venedig

28. Mai - 4. Juni, 8 Tage, Mk. 124.-

(einschließlich erstklassiger Unterkunft und Verpflegung

Anmeldungen eiligst. Devisenbeschaffung durch uns.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.G., Tel. 5641

Prospekte und Anmeldung bei Reisebüro Karlsruhe Inh. Willy Thomas, Kaiserstraße 124 b.

Kaufgeschäfte

Motorrad-Wellblech-Garage

ca. 200x100 cm, zusammenlegbar, zu kaufen gesucht. Angebote m. Größe u. Preis unt. Nr. 5576 an die Wab. Presse.

Ein Posten geb.

Bauholz

versch. Längen, zu kaufen gesucht. Angebot u. Nr. 5581 an die Wab. Presse.

KARL THOME & CIE.

Karlsruhe, Herrenstraße 23 gegenüber Drogerie Roth

Möbel

leglicher Art

Elegante Modelle

Große Auswahl

Sehr billige Preise

Ehestandsdarlehen

Familien-Druckfachen liefert rasch u. preiswert

Die Druckerei der Badischen Presse

Sterbefälle in Karlsruhe

14. Mai

Anneliese Böhler, 1 Jahr; Vater: Ernst Böhler, Kadettier

15. Mai

Edward Fallescher, Kaufmann, Chemann, 70 Jahre

Günter Winge, 1 Monat 19 Tage; Vater: Karl Winge, Schreiner

Anna Köster geb. Weich, Ehefrau, 45 Jahre

Friederike Schmitt geb. Hubler, Witwe, 81 J.

16. Mai

Sofie Walder geb. Hartmann, Ehefrau, 38 J.



Auch diesmal wie immer

Reichhaltig, modern, bei bekannter Qualität und Preiswürdigkeit.

Hier ein paar Beispiele:

Sacco-Anzüge . 88.- 75.- 59.- 48.- 42.-

Modell-Anzüge . 145.- 135.- 120.- 110.- 98.-

Sport-Anzüge . 66.- 58.- 52.- 44.- 39.-

Cheviot-Mäntel 79.- 68.- 55.- 46.- 38.-

Gabardin-Mäntel 68.- 62.- 55.- 46.- 38.-

Sportsacco ... 55.- 48.- 38.- 32.- 26.-

Hosen 38.- 26.- 19.- 15.- 10.50

Besonders für korpulente und schlanke Herren haben wir immer reichliche Auswahl. Der Mann vom Fach erwartet Sie im Haus der guten Qualitäten.



Joh & Schanz

GmbH, Karlsruhe

Kaiserstraße Ecke Herrenstraße

Telefon 587

Helferinnen in Krieg und Frieden

Reichstagung der Note Kreuz-Schwester in Stuttgart - Wehrmacht und Notes Kreuz gehören auf Gedeih und Verderb zusammen

Eigener Bericht der Badischen Presse

Stuttgart, 17. Mai. Drei Tage lang steht Stuttgart im Zeichen der besten Kameradinnen des Soldaten, der Schwestern vom Notes Kreuz. Tausend Schwestern sind zu dieser Reichstagung der Schwesternschaften des DKK nach Stuttgart gekommen, und mit ihnen Vertreter der mit ihrem Arbeitsfeld und dem Volksgesundheitswesen eng verbundenen Behörden und Stellen, wie des Reichsinnenministeriums, des Oberkommandos der Wehrmacht, der Kriegsmarine und des Reichsluftfahrtministeriums, des Reichsgesundheitsamtes, die Sanitätschefs der Gliederungen der Partei, die Vertreterinnen der anderen großen kameradschaftlich verbundenen Schwesternorganisationen u. a. m. Ihnen allen entbot der Chef des Amtes für Schwesternschaften beim Präsidium des Notes Kreuzes, DKK-Generalsekretär Professor Dr. Stahl, bei der Eröffnungssitzung am Montag einen herzlichen Willkomm und stellte als Ziel der Tagung heraus, den Notes Kreuzschwestern das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und ihrer Einheit zu vermitteln, die im Weltkrieg geboren wurde.

Vielleicht war darum auch niemand berufener als Herzog von Coburg, der gleichzeitig Präsident des Deutschen Notes Kreuzes und Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände ist, der rückhaltlosen Dankbarkeit und Bewunderung des Frontsoldaten für die DKK-Schwester Ausdruck zu verleihen und ihre Mitarbeit am Friedenswerk des Führers und ihre Einsatzbereitschaft im Dienste der Wehrmacht in das gebührende Licht zu rufen. Und ebenso betonte Generalarzt Dr. Osterland, der den Schwestern im Namen des Oberkommandos der Wehrmacht und der drei

Wehrmachtsteile den Dank aussprach: „Wehrmacht und Notes Kreuz gehören auf Gedeih und Verderb zusammen.“

Einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Schwesternschaften seit der letztjährigen Kieler Tagung vermittelte dann der Bericht der Generaloberin von Derken. Das vergangene Jahr stand im Zeichen des Aufbaus. Fünf neue Mutterhäuser wurden gegründet, in Elbing, Wien, Salzburg, Steyr und Graz, und als erstes Arbeitsfeld im Protektorat Böhmen wird das Wehrmachtlazarett in Prag besetzt werden. Um 2865 aktive und Lernschwester — besonders erfreulich ist der Zustrom aus ODM und Arbeitsdienst — hat sich die Zahl der DKK-Schwesteren vergrößert, so daß sie gegenwärtig 15 724 beträgt. Auch in den Universitätskliniken ist die Arbeit in steter Zunahme begriffen, und in wachsendem Maße fordern die Lazarette der Wehrmacht die Schwestern an. Der Schwesterberuf verlangt den ganzen Menschen, stellt die Generaloberin fest, und ist vielleicht am ehesten mit dem wirklichen Soldatenstand vergleichbar, und, so schließt der Bericht, „es ist unser Stolz, eine Schwesternschaft des Deutschen Notes Kreuzes zu haben, auf die sich der Führer in Friedens- und in Kriegzeiten verlassen kann.“

Vorträge weltanschaulicher und fachlicher Art beschloßen den ersten Tag der Reichstagung; der zweite Tag wird traditionsgemäß Einführungen in Kunst und Kultur des Landes des jeweiligen Tagungsortes gewidmet sein. Und das ist der einzige Ruhe- und Erholungspunkt für die vorbildlichen Helferinnen in Krieg und Frieden, denn am Mittwoch nimmt die Arbeitstagung ihren Fortgang.

26 badische Kleinbetriebe ausgezeichnet

Karlsruhe, 17. Mai. Wie auf der feierlichen Tagung der Arbeitskammer Baden anlässlich der Abschlusskundgebung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe 1938/39 bekannt gegeben, sind in diesem Leistungskampfabschnitt insgesamt 26 badische Kleinbetriebe durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als „vorbildliche Kleinbetriebe“ anerkannt worden. Die entsprechenden, von Dr. Ley eigenhändig unterfertigten Urkunden werden den Betrieben dieser Tage durch die Kreisobmänner der DAF übergeben; sie berechtigen zur Führung des entsprechenden Ehrenschildes.

Als „vorbildlicher Kleinbetrieb“ wurden im Gau Baden folgende 26 Kleinbetriebe anerkannt: Postamt Adelsheim; Bäckerei Fritz Gut, Waldkirch; Bäckerei Heinrich Reif, Wolfenweiler, Kreis Freiburg; Hotel „Rheingold“, Freiburg; Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte Elsa Paul, Dettenberg; Volksbank Eberbach e. G. m. b. H., Eberbach; Metzgerei Karl Schmitt, Karlsruhe; Werbeberater Robert Handwerk, Josef Reichenau; Metzgerei Johann Erhardt, Konstanz; Bäckerei Emil Schertel, Rehl; Metzgerei Ernst Dreher, Fahr; Woll-Troendle, Inh. Stephan Troendle, Strid- und Wirtwaren, Lörrach; Möbel- und Kaufmannserei Max Reif, Lörrach; Bäckerei und Konditorei Wilhelm Schneider, Weil a. Rh.; Metzgerei Felix Winkler, Mannheim; Metzgerei Heinrich Selzer, Mannheim-Rheinau; Friseurmeister Karl Jatz jr., Mannheim; Auto-Schmitt, Mannheim-Räfertal; Schuhmacherei Ernst Blach, Mannheim-Rheinau; Fritz Delert, Verkauf von Herren-Fertigkleidung, Weinheim; Lwenaapotheke S. C. Kraemer, Mannheim; Drogenhandlung W. Kapferer, Mosbach; Möbelfabrik Rubensdörffer & Co., Pforzheim; Subert Blach, Wirtschaftler der Reichsfinanzschule, Meersburg; Damenkonfektion Hermann Eting, Hornberg.

Neuer Landgerichtspräsident in Freiburg

Freiburg, 17. Mai. In dem mit der Patentkreuzfahne und Vorbeer ausgeschmückten Schwurgerichtssaal fand am Montagmittag in Anwesenheit von Vertretern des Staates, der Stadt, der Partei und der Universität in feierlicher Weise die Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten von Frankenberg und Ludwigsdorf durch Oberlandesgerichtspräsident Reule statt.

Der neue Landgerichtspräsident von Frankenberg und Ludwigsdorf ist am 15. Juli 1883 in Karlsruhe geboren. Er studierte in Lausanne, Leipzig und Freiburg i. Br. und machte 1906 das erste, und 1910 das zweite juristische Staatsexamen. Während des Krieges war Präsident von Frankenberg drei Jahre bei der Zivilverwaltung in Polen als Staatsanwalt und später als Polizeireferent beim Polizeipräsidium in Lodz tätig. Während der Weimarerzeit war dann von 1919 an von Frankenberg Amtsrichter in Rehl, von 1923 bis 1931 Amtsgerichtsrat und später Landgerichtsrat in Mannheim, von 1931 bis 1934 in gleicher Eigenschaft in Baden-Baden, dann folgte eine zweijährige Tätigkeit als Arbeitsgerichtsdirektor in Karlsruhe und ab 6. August 1936 bis zu seiner Berufung nach Freiburg als Landgerichtsdirektor in Karlsruhe. Landgerichtspräsident von Frankenberg und Ludwigsdorf gehört der NSDAP seit 1931 an.

Blutige Eifersuchtstat in Bühl

23-jähriges Mädchen vom abgewiesenen Liebhaber niedergestochen und schwer verletzt - Der Täter geflüchtet

Bühl, 17. Mai. Gestern vormittag war Bühl der Schauplatz einer schweren Missetat. Ein 25 Jahre alter junger Mann, namens Hans Bruckner, stach vor der Wirtschaft „Zum Hanauer Hof“ die 23 Jahre alte Emilie Gutmann aus Kappelweindel nieder. Das Mädchen brach blutüberströmt zusammen und mußte im Krankenhaus einer sofortigen Operation unterzogen werden. Der Täter ging flüchtig und konnte trotz sofortiger aufgekommener Fahndungsmaßnahmen noch nicht gefasst werden. Vermutlich ist die Tat auf Eifersucht zurückzuführen.

Zu der schweren Missetat erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am Dienstagmorgen gegen 8 Uhr früh kehrte in der Wirtschaft zum „Hanauer Hof“ ein etwa 25 Jahre alter Mann ein, ließ sich in der Nähe des Fensters nieder. Wenig später kam aus der Richtung Kappelweindel die 23 Jahre alte Tochter Emilie des Landwirts Karl Gutmann mit ihrem Fahrrad angefahren, um ihren Dienst bei einer in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft wohnenden Familie anzutreten. Kaum hatte der junge Mann, der sich bis dahin ganz unauffällig benommen hatte, das junge Mädchen erblickt, verließ er plötzlich die Wirtschaft und ging auf die eben vom Rad Gefiegene zu. Nach einem kurzen Wortwechsel zog der Mann plötzlich einen Dolch und veretzte dem Mädchen einen Stich. Darauf ergriff er die Flucht. Bewohner der umliegenden Häuser stürzten auf den Schrei des Mädchens herbei und übergaben die Verletzte, die einen Stich unterhalb der rechten Schulter erhalten hat, in die Obhut eines in der Nähe wohnenden Arztes, der nach Anlegung eines Notverbandes die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus anordnete. Dort mußte in Anbetracht der Schwere der Verletzung zur Operation geschritten werden.

Der flüchtige Hans Bruckner, der aus der Dismark stammt und in einem Nachbarort als Steinhauer beschäftigt war, wird wie folgt beschrieben: 1,70 Meter groß, dunkle Hautfarbe, dunkle Haare, schlank, trägt blaugemustertes Hemd, braune Hose und braune Halbschuhe. Da er im Augenblick der Tat und bei der Flucht kein Fahrzeug bei sich hatte, ist anzunehmen, daß er sich in unmittelbarer Nähe von Bühl aufhält.

Wie man erfährt, unterhielt der Täter seit einem halben Jahr mit dem Mädchen ein Liebesverhältnis; das aber von den Eltern des Mädchens nicht gerne gesehen wurde. Bruckner, der immer wieder gelaunt hatte, das Mädchen für sich beeinflussen zu können, hat wahrscheinlich auch am Morgen der Tat noch einmal die Emilie Gutmann umzustimmen versucht und zum Dolch gegriffen, als er sah, daß seine Bemühungen zwecklos waren.

Eine Brücke wird auseinandergeschnitten

Technische Glanzleistung um die Verbreiterung der Friedrichsbrücke in Mannheim - Zwei Brückenhälften werden auseinander gehoben

Eigener Bericht der Badischen Presse

Dr. Th. Mannheim, 17. Mai. Am Montag vollzog sich in Mannheim ein technisches Ereignis, das ohne Vorbild ist. Die in den Jahren 1889/91 erbaute Friedrichsbrücke, die in der Verlängerung der Breiten Straße über den Neckar führt, wurde der Länge nach in der Mitte aufgeschnitten und in diesem gespaltenen Zustande so gegen den Unter- bzw. Oberstrom gehoben, daß dabei zusätzlich zwei Meter Raum für die künftige Fahrbahn gewonnen wurden. Mit dem Verschieben der Brückenhälften hat man am Montag früh begonnen. Am Nachmittag war die Bewegung beendet. Die schiebenden Kräfte wurden von vier hydraulischen Pressen geliefert. Bewegt werden mußte ein Gewicht von nahezu 2000 Tonnen.

Die Friedrichsbrücke stellt die am meisten beanspruchte Neckarbrücke dar. Sie hatte bisher eine Fahrbahnbreite von 9,70 Meter, in die sich Straßenbahn, Kraftwagen, Fahrräder usw. teilten. Bei einer Verkehrszählung im Jahre 1937 hat man — wir greifen nur ein Beispiel heraus — festgestellt, daß die Brücke pro Stunde von allein bis zu dreitausend Radfahrern benützt wurde. Seitdem aber war der Verkehr noch weiter gestiegen. Da wegen des Baugesüges unserer

Stadt die beiden jüngeren Neckarbrücken (Hindenburg-Brücke und Adolf-Hitler-Brücke) ihrer älteren Schwester keine entscheidende Erleichterung bringen können, ergab sich zwingend die Notwendigkeit einer Aenderung der Brückenverhältnisse.

Ein Neubau kam nicht in Frage, weil er städtebaulich von außergewöhnlicher Tragweite gewesen wäre. Hätte man nämlich eine neue Brücke errichtet, dann hätte sie — nach den heute geltenden wasserpolizeilichen Vorschriften — um 1½ Meter höher liegen müssen als die alte Brücke. Die Folge davon wäre gewesen, daß entsprechende Auffahrten hätten angeschüttelt werden müssen. Bei der engen räumlichen Verbindung von Brücke und Alt- und Neckarstadt hätte das allgrößte Schwierigkeiten zur Folge gehabt — ganz abgesehen von den finanziellen Auswirkungen. So entschloß man sich zu einer Verbreiterung der Friedrichsbrücke, zumal dabei im Verhältnis zu einem Neubau rund 1200 Tonnen Eisen weniger benötigt werden. Der Verbreiterungsplan wurde vom hiesigen städtischen Tiefbauamt in Zusammenarbeit mit der Maschinenfabrik Augsburg-Münchberg, die schon 1889/91 den eisernen Ueberbau in seiner bisherigen Form besorgt hatte, ausgearbeitet. Das grundsätzliche Neue daran ist, daß man die Verbreiterung nicht nach den bisher üblichen Methoden durch Anstichung von Außengurten erzielt, sondern daß man sich dazu entschloß, die Brücke der Länge nach zu spalten, die beiden Hälften um zwei Meter auseinander zu schieben und die so in der Längsachse entstehende Lücke zu schließen. Bevor man den Schnitt beginnen konnte, mußte eine Stützkonstruktion eingefügt werden, weil ja sonst die selbständig gewordenen Brückenhälften umgekippt wären.

Auf Grund der nun vollzogenen Verschiebung wird die künftige Brückenfahrbahn — zwischen den Pylonen gemessen — 11,70 Meter breit sein und damit vier Spuren haben; die Straßenbahngleise kommen dabei in die Mitte zu liegen. Eine weitere Verbesserung wird noch insofern erreicht, als der Radfahrerverkehr aus der Brückenfahrbahn völlig herausgenommen und auf außerhalb der Hauptkonstruktion verlaufende Streifen verlegt wird. Die Konsole, die diesen Radfahrerverkehr und auch den Fußgängerverkehr aufnehmen bestimmt sind, sind in den letzten Monaten schon montiert worden; für die Radfahrer stehen künftig zweimal 1,75 Meter und für die Fußgänger zweimal 3,50 Meter breite Uebergänge zur Verfügung. Insgesamt gewinnt man durch den Umbau 5½ Meter Verkehrsfläche.

Die Umbauarbeiten sollen noch vor Ende des Jahres fertiggestellt werden.

Beethoven-Tage in Heidelberg

Heidelberg, 17. Mai. Die Beethoven-Tage als Höhepunkt der musikalischen Frühjahrsveranstaltungen Heidelbergs nehmen ihren Aufstart mit einem Serenadenkonzert im Schloßhof am 7. Juni. Beim Symphoniekonzert des Städtischen Orchesters am 9. Juni wirkt Ely Ney als Solist mit. Am folgenden Sonntagvormittag hören wir im Theater das Duellingquartett, am Abend in der Stadthalle das Chor Konzert des Bachvereins, die Missa Solennis mit Ria Ginstler, Emma Leisner, Heinz Marten und Rudolf Wagle als Solisten bringt. Den Abschluß des diesjährigen Frühjahrsmusikfestes, das unter Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Kurt Dvorhoff steht, bildet wiederum ein Serenadenkonzert — am 12. Juni — mit Niels Duelling als Solist.

Sternwanderung des Schwarzwaldvereins

Pforzheim, 17. Mai. In sommerlichen Reisezeiten oder zu Zeiten des Wintersports führen die Wege von der Schwarzwaldspitze Pforzheim in den Schwarzwald hinein. Aber am kommenden Himmelfahrtstage wird die Begrüßung entgegengesetzt sein und alle Wege aus dem nördlichen

Schwarzwald werden nach Pforzheim führen. Denn der Schwarzwaldverein hat für den diesjährigen Himmelfahrtstag eine Sternwanderung nach Pforzheim angelegt. Die sämtlichen Zweigvereine im nördlichen Schwarzwald werden ihren Weg nach der Goldstadt nehmen, um hier eine Wanderungskundgebung zu veranstalten und sich in fröhlicher Geselligkeit aufzumenszufinden.

Um 14 Uhr treffen sich die Wanderer im Stadtgarten (bei schlechtem Wetter im städtischen Saalbau). Dort wird der erste stellvert. Präsident des Schwarzwaldvereins, Student Dr. Pfeiffer, Stuttgart, eine Ansprache halten.

Trajektverkehr Deutschland-Schweiz eingestellt

Friedrichshafen, 17. Mai. Mit dem 15. Mai ist ein für die Bodensee-Schiffahrt wichtiges Ereignis eingetreten: Die Kündigung des vor 70 Jahren zwischen Deutschland und der Schweiz bezüglich des Trajektverkehrs geschlossenen Vertrags, die vor einigen Monaten ausgesprochen wurde, hat Gültigkeit erlangt. Damit hat der Trajektverkehr von Friedrichshafen nach Romanshorn ein Ende gefunden, ferner wurde der Personenverkehrsverkehr von Friedrichshafen nach Morfisch und von Lindau nach Romanshorn eingestellt.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Reichswandertreffen in Wiesloch

1. Wiesloch, 17. Mai. Zu dem großen Reichswandertreffen am Himmelfahrtstage in Wiesloch werden rund 3000 Wanderer aus Südwestdeutschland erwartet. Am 17. Mai findet zur Eröffnung in der Stadt Festhalle ein Heimat- und Begrüßungsabend, der der Wanderschaft gewidmet sein soll. Am Haupttag (Donnerstag) finden vormittags in die Umgegend Kurzwanderungen und Spaziergänge statt. Nachmittags erfolgt der große Festzug, der teilweise eine Wiederholung des Sommertagszuges darstellt, indessen durch zahlreiche Trachten- und Volksmusikgruppen erweitert werden wird. Zum Abschluß findet auf dem Marktplatz eine Großkundgebung mit einem Vorbeimarsch statt. Abends ist wieder feierliche Beleuchtung der Altstadt.

Die römischen Brandgräber bei Forst

Bruchsal, 17. Mai. Ein Bohrarbeiter aus Forst bei Bruchsal stieß, wie wir schon kurz meldeten, bei Grabarbeiten in seinem Garten, der in der Nähe des Dorfes im Gewann „Hinterwiese“ liegt, auf römische Brandbestattungen. Die Urnen lagen so flach unter der Erde, daß er sie schon beim zweiten Spatenstich traf und teilweise auch zerstörte. Der obere Teil der Urnen war früher schon vom Flug mitgenommen worden. Bei näherem Absehen der Fundstelle zeigten sich noch weitere Begräbnisstätten. Nach Form und Inhalt der Gräber handelt es sich um solche aus römischer Zeit. Etlliche Bestattungen sind durch Beigabe mehrerer Gefäße ausgezeichnet. Überall konnten Reste von Leichenbrand festgestellt werden. Es bleibt abzuwarten, ob die Bestattungen sich über ein größeres Gräberfeld erstrecken oder ob es sich hierbei nur um einen kleineren Friedhof handelt, der etwa zu einem römischen Gutshof in der Nähe gehört haben mag.

Kleine Bruchsaler Chronik.

Bruchsal, 17. Mai. Der zweite Erweiterungsbau des Bruchsaler Krankenhauses, der 45 Betten, die neue Nützlichkeits- und das Arztkasino umfasst, wurde nunmehr in Betrieb genommen. In einem dritten Anbau will man 35 Betten für Böchenerinnen unterbringen, so daß dann im Krankenhaus insgesamt 225 Betten zur Verfügung stehen. — Der Volkshausneubau (Hans-Schemm-Schule), einer der größten Schulbauten Südwestdeutschlands, wurde in diesen Tagen durch den Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Wacker, beauftragt. Im Laufe des Monats Juni soll die Einweihung stattfinden, zu der Unterrichtsminister Dr. Wacker erwartet wird. — Die Kraftpoliklinik Bruchsal-Dambüden wird jetzt bis Wiesental weitergeführt.

Überbach: Sommertagszug. Der Sommertagszug nahm am Sonntag bei prächtigem Wetter einen vergnüglichen Verlauf. Die Kinder waren natürlich in diesem Falle wieder ganz bei der Sache und die Großen machten mit.

1. Rot (bei Wiesloch): Beilebung. Unter außerordentlich großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier der bei dem Hamburger Rennen tödlich verunglückte 44-jährige Jagdführer Eugen Körner von der Leibstandarte Adolf Hitler zur letzten Ruhe geleitet. Unter den zahlreichen Kranzspendern befand sich auch ein Kranz des Führers, einer vom Reichsführer SS Himmler, einer vom Korpsführer der NSAA Führlin und einer der Triumpfwerte.

1. Sulzfeld: 90 Jahre alt. Im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel konnte die älteste Einwohnerin unserer Gemeinde, Frau Jakobine Kern, Witwe, geb. Teufel, ihren 90. Geburtstag begehen.

5. Königsbach: Von der Scheune gestürzt. Am Sonntagabend stürzte ein 10 Jahre alter Junge vom Heuboden und zog sich einen schweren Schädelbruch sowie einen Bruch des rechten Beines zu. Sein Zustand ist bejorgnisserregend.

Badischer Sparkassentag in Konstanz

Geheiligter Sparkassentag führt zu wachsenden Erfolgen - Aufgaben der Sparkassen im Rahmen der Wirtschaftspolitik

Konstanz, 17. Mai. Im Jubiläumsjahr der Städtischen Sparkasse Konstanz — sie wurde 1839 gegründet — fand der Badische Sparkassentag 1939 in Konstanz statt. Kurz nach 9 Uhr eröffnete der Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Gündert, die sehr gut besuchte Tagung im unteren Konzilsaal, wobei er zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte, unter ihnen den badischen Minister des Innern, Flaumer, den Staatssekretär beim Reichspräsidenten für den Vierjahresplan, Staatsrat Neumann (Berlin), den Präsidenten des Instituts für Konjunkturforschung, Geh. Rat Prof. Dr. Wagemann (Berlin), Oberregierungsrat Rosborg und Dr. Fabricius als Reichskommissar für das badische Sparkassenwesen, den Vertreter des Reichswirtschaftsministers, Staatskommissar Regierungsdirektor Schöck im badischen Ministerium des Innern, Karlsruhe, den stellvertretenden Präsidenten des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Dr. Gugelmeier, Verbandsvorsitzer zahlreicher außerbadischer Sparkassen- und Giroverbände, D. Schmidt (Wien) als Vertreter der Girovereinigungen der österreichischen Sparkassen in Wien, Vertreter Vorarlberger Sparkassen, des Deutschen Gemeindetages und seiner Landesdienststelle Baden, der örtlichen Staats- und Stadtbehörden, der Partei und der Wirtschaft. Im Laufe der Tagung erschien auch Ministerpräsident Walter Köhler, vom Verbandspräsident herzlich begrüßt.

Zunächst ergriff Innenminister Flaumer das Wort, um u. a. auf die erfreuliche Entwicklung hinzuweisen, die die badischen Sparkassen seit der Machtergreifung zu verzeichnen haben und im Geschäftsbericht 1938 ihren Niederschlag finden. Es ist dies das beste Ergebnis seit 1933 und beweist die weitere Steigerung des Sparwillens der Bevölkerung. Der Minister anerkannte die wertvolle Tätigkeit des badischen Sparkassen- und Giroverbandes, insbesondere dessen Präsidenten und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Namens der Stadtverwaltung und zugleich im Namen des Verwaltungsrates der Städtischen Sparkasse Konstanz entbot Oberbürgermeister Hermann einen herzlichen Willkommensgruß. Er unterstrich vor allem den Aufstieg der gut

Mittelbadische Rundschau

Beim Spiel vom Rollwagen überfahren

6. Gaggenau, 17. Mai. Am Montagnachmittag ereignete sich beim Sportplatz am Fuße des Amalienberges ein schwerer Unglücksfall. Nach dem Jungvolkdienst machten sich mehrere Jungen trotz Verbot an die beim Sportplatz aufgestellten Rollwagen. Mit zwei solchen Rollwagen wollten sie „Zug fahren“. Als beide in schöner Fahrt waren, stürzte ein 11-jähriger Junge des vorderen Wagens und kam in das Schmalgeleise zu liegen. Der nachfolgende Wagen fuhr über ihn hinweg, so daß der linke Fuß zweimal getroffen wurde. In schwer verletztem Zustande wurde der Junge nach der ersten Hilfeleistung ins Rastatter Krankenhaus überführt.

Wieder ein Fall zur Warnung

Baden-Baden, 17. Mai. Bei dem Versuch, auf den bereits fahrenden Zug zu springen, kam im Bahnhof Baden-Doz ein 50jähriger Mann zu Fall, wurde einige Meter weit geschleudert und dann auf den Bahnhofsplatz geschleudert. Rassist ist dem Leichtsinningen nichts. Er kann also von Glück sagen.

Ein Kolossalgemälde für Bühl

Bühl, 17. Mai. Der längere Zeit hier wohnhafte Kunstmaler Walter Becker wird binnen kurzer Zeit unsere Stadt verlassen, um sich einen neuen Wirkungskreis am Starnbergersee zu suchen. Vor seinem Weggang hat er nun noch im Auftrag der Stadtgemeinde ein Kolossalgemälde geschaffen, das künftig den Rathausaal schmücken wird. Das kunstvolle Gemälde stellt einen Ausschnitt des Bühler Stadtbildes dar.

Vom Fuhrwerk tödlich überfahren

Sand (bei Kehl), 17. Mai. In Reichen geriet der 43jährige verheiratete Hermann Weibert vor hier beim Langholzfahren unter das Fuhrwerk und erlitt tödliche Verletzungen.

Langenbrand (Murgtal): Erdbeben. Infolge der starken Regenfälle gab es zwischen Langenbrand und Gausbach im Murgtal einen Erdstöß, der für einige Stunden den Durchgangsverkehr sperrte.

Unzbrunn (bei Bühl): Förderung des Tabakbaues. Oberhalb des Ortes erstellt unsere Gemeinde einen Tabak-Trockenschuppen.

Südbaden und Hochrhein

Das ganze Kandertal unter Naturschutz

Kandern, 17. Mai. Die Bezirksnaturschutzstelle Müllheim unternahm dieser Tage eine Besichtigungsfahrt ins Kandertal, wobei eine Reihe von Fragen des Naturschutzes an Ort und Stelle geklärt wurden. Nach dem schon der Unterlauf der Kandern ab Hammerstein bereits unter Landschaftsschutz gestellt worden ist, wird dieser Schutz nunmehr auch auf den oberen zum Kreise Müllheim gehörenden Talabschnitt ausgedehnt werden, sodaß praktisch der gesamte Flußlauf der Kandern den Bestimmungen des Naturschutzgesetzes unterliegt. Es handelt sich bei diesem Schutz um einen ca. 10 Meter breiten Streifen zu beiden Seiten des Flusses, wodurch insbesondere der schöne, für das Kandertal so charakteristische Baum- und Buschbestand der Kandern erhalten bleibt.

Vom Tod des Ertrinkens gerettet

Weiß a. Rh., 17. Mai. Ein vier Jahre alter Knabe fiel in die zur Zeit hochgehende Weile und wurde mitgerissen. Jagdführer Brombacher, der zufällig auf dem Geleise des Reichsbahnhofes in Basel entlangging, sah den treibenden Knaben. Er sprang kurz entschlossen in das Wasser und konnte den Knaben unter eigener Lebensgefahr dem nassen Element entreißen.

(!) **Vörrach:** Verkehrsverbesserung. Die Verbindungsstraße zwischen Wiesental und Rheintal, die Straße

von Vörrach über die „Lude“ nach Binzen, bildet durch die vielen Kurven eine stete Gefahr für Autofahrer und Fußwerker, wie dies die vielen Unfälle, die sich auf diesem Straßenstück schon ereignet haben, zur Genüge beweisen. Nun wurde ein Projekt angearbeitet, das der Ludestraße ihre Gefährlichkeit nehmen soll, d. h., daß die Kurven beseitigt werden.

Schwarzwald, Saar und Seckreis

Im Dienste der Heimatforschung

Engen i. S., 17. Mai. Hier wurde eine Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege und Naturschutz gegründet, die den Reichtum des Hegaus an Naturschönheiten, wie an geschichtlichen Denkmälern schönen und durchsichtigen soll. Durch die Herausgabe von Heimatblättern sollen die Aufgaben finanziert werden. Die erste Ausgabe dieser Blätter, die bereits diesen Sommer erfolgt, wird sich mit dem Hohen Hennen befassen, dessen Burg nunmehr 300 Jahre lang eine Ruine ist.

Bandgemälde freigelegt

3. Radolzell, 17. Mai. Wie noch erinnerlich sein dürfte, kamen bei der Renovierung des Innern unseres Münsters im Frühjahr 1934 an der Südwand unter dem Verputz Überreste einer früheren Bemalung zum Vorschein. Sachkundige Hände legten nach und nach eine vollständige Darstellung des Kreuztragenden Christus frei. Aller Wahrscheinlichkeit nach war diese ein Stück eines die Lebensgeschichte registrierenden Bilderfrieses, der früher die ganze Südwand eingenommen hatte. Daß das Gemälde stark beschädigt war, darf nicht Wunder nehmen, immerhin ließ es sich noch alle wesentlichen Bildteile erkennen. Bereits damals empfahl der Landeskonservator für kirchliche Kunstdenkmäler, Professor Dr. Sauer an der Universität Freiburg i. Br. die Konservierung und Wiederherstellung des Bildes. Durch verschiedene Umstände wurde die Arbeit immer wieder hinausgeschoben. Nun ist sie aber durchgeführt; übertragen hatte man sie der Kunstwerkstätte Gebr. Metzger-Überlingen und Kunstmaler Paul Bammer führte sie aus. Bei dem Gemälde handelt es sich um kein Fresko, sondern um eine oberdeutsche Wandmalerei aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, also nach 1450. Der Name des Meisters kann nicht mehr ermittelt werden.

Bad Dürkheim: Fremdenverkehr. Unser Schwarzwaldkurort verzeichnete im April 1936 Neuankünfte mit 22 943 Uebernachtungen. Bis 1. Mai 1939 betrug die Zahl der angekommenen Gäste 3732 mit 89 719 Uebernachtungen.

Aus Nachbargebieten

22 Meter hohe Wand heruntergestürzt

Mühlacker, 17. Mai. In dem zwischen Mühlacker und Enzberg liegenden Schotterwerk Geverti verunglückte der aus Mingen stammende und zur Zeit in Kienzingen wohnhafte 41 Jahre alte Albert Böcker tödlich. Böcker, der mit Abrumarbeiten beschäftigt war, ist allem Anschein nach ausgerutscht und dabei eine über 20 Meter hohe Wand abgestürzt. Seine Arbeitskameraden konnten ihn nur noch als Leiche bergen.

Ruhestätte des „Jäger aus Kurpfalz“ entdeckt

Kirchheimbolanden, 17. Mai. In einem Kirchenbuch entdeckte man, daß der „Jäger aus Kurpfalz“ im Jahre 1757 seine letzte Ruhestätte auf dem Friedhof in Argenthal bei Simmern gefunden hat. Er stammt aus dem Geschlecht der Welsheimer, das bis ins 12. Jahrhundert nachgewiesen werden kann. Am 21. Mai soll dem Jäger aus Kurpfalz ein Denkmal gesetzt werden. Damit ist auch die bisherige Ansicht widerlegt worden, daß der Jäger aus Kurpfalz Wilhelm Ulf war.

Großer Erdstöß im Freital

Sulz (Schweiz, bei Laufenburg), 17. Mai. Am Nordhang des Sulzberges in der Gemeinde Sulz bei Laufenburg (Freital) ist seit Mittwoch ein großer Erdstöß im Gange. Ein Gebiet von ca. 20 Hektar Wiesen und Ackerland und ca. 10 Hektar Wald ist vernichtet. Die ganze Masse bewegt sich talabwärts, nach gemachten Messungen stellenweise 20 cm in der Stunde. Das Dörfchen Fittental ist seit Freitag ohne elektrischen Strom, da die Leitung durch den Rutsch mitgerissen wurde. Die Bewohner des Dörfchens auf Sulzberg erleiden großen Schaden, da die Ernte an Futter und Getreide, sowie zahlreiche Obstbäume und schlagfertiger Buchen- und Eichenwald vollständig vernichtet sind.

Städtische Bühnen Freiburg i. B.

Mittwoch, 17. Mai, Gr. Haus, 20.15-22.45 Uhr: Die pfiffige Magd. — Kammerpiele, 20.30-22.45 Uhr: Meine Schwester und ich. Donnerstag, 18. Mai, Gr. Haus, 14.30-17 Uhr: Nabucco von Spontini; 20.15-22.30 Uhr: La Traviata. — Kammerpiele, 20.30-22.15 Uhr: Was ich frage, das liegt sie. Freitag, 19. Mai, Gr. Haus, 19.30-22 Uhr: Die pfiffige Magd. — Kammerpiele, 20.30 Uhr: Kulturort. Samstag, 20. Mai, Gr. Haus, 20.15-22.45 Uhr: Im 6. Stock. — Kammerpiele, 20.30-22 Uhr: Kammermusik. Sonntag, 21. Mai, Gr. Haus, 15-18 Uhr: Der Jarmilch; 20.15-22.30 Uhr: La Traviata. — Kammerpiele, 20.30-23 Uhr: Bagmaton. Montag, 22. Mai, Gr. Haus, 20.15-22.45 Uhr: Die pfiffige Magd.

Wie wird das Wetter?

Wehr Aufheiterung als bisher

Die ganze Wetterlage zeigt zwar keine Anzeichen für eine wesentliche Besserung. Trotzdem ist im Vergleich zu den letzten Tagen im Witterungscharakter eine Veränderung zu erwarten. Bei im ganzen immer noch unbeständigem Wetter wird sich hier als feiner zwischen durch Aufheiterung durchsetzen. Auch die Niederschlagsneigung ist vorerst wesentlich zurückgegangen, so daß nur noch vereinzelte Regenfälle im Ausfall sind. Auch die Temperaturen werden tagsüber etwas höher liegen als bisher. Nachts bleibt es weiterhin kühl.

Voraussetzliche Witterung bis Mittwochabend: Südwest bis Westwinde bei wechselnder Bewölkung. Zwischen durch auch leichte Aufheiterung, nur vereinzelte Regenfälle. Temperaturen tagsüber etwas höher als bisher. Für Donnerstag: Immer noch unbeständig, im ganzen leichte Besserung.

Rheinwasserstände

Radolzell	329	- 6
Rheinfelden	322	- 7
Freilach	309	+ 2
Kehl	400	+ 26
Karlsruhe-Maxau	579	+ 8
Mannheim	579	- 8

Die Rätsel um



Die Gräfin von Monte Christo

haben schon einmal die Welt in Spannung versetzt!

Der Film bringt die abenteuerlichen und geheimnisvollen Erlebnisse dieser plötzlich aus dem Dunkel aufgetauchten Unbekannten in einem geradezu atemberaubenden und mitreißenden Tempo:

Kein Wunder, wenn Darsteller wie

**Rudolf Forster
Gustaf Gründgens
Mathias Wiemann
Brigitte Helm
Lucie Englisch**

die meisterhafte Verkörperung der interessantesten Personen dieses Abenteuer-Romans übernommen haben.

Wir zeigen dieses außergewöhnliche Filmwerk in

2 Spätvorstellungen

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag abends 23 Uhr

GLORIA

PALLU. GLORIA

RESI. Capriolen

Nur noch heute und morgen!

Gründgens, Koppe, Benkhoff

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

ATLANTIK

„Harry Piel“ greift ein und gleich geschehen 1000 Abenteuer in: **Der unmögliche Herr Pitt**

Ein „Harry Piel“-Film, wie wir ihn erleben wollen

Samstag — Montag

Der lustige Skifilm von „Luis Trenker“ **„Liebesbriefe aus dem Engadin“**

Für den Muttertag

Basttaschen
Kaffeewärmer
Moccamöhlen
Stricktaschen
Wiener Sträußchen

Wilkendorf's Importhaus

Waldstr. 33, gegenüb. Colosseum

Gegen sehr hohe Belohnung!

Kleiner schwarzer Zwergspitz mit weißem Bärtchen, auf den Namen Hans hörend, vom Hotel Germania Dienstagmorgen entlaufen.

Abzugeben Hotel Germania gegen sehr hohe Belohnung!

Schwarzwald-Verein

Zweig Karlsruhe

Donnerstag, 18. Mai (Himmelfahrtstag)

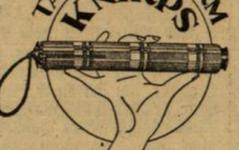
Monatswanderung

Forstheim — Seehauspfad — Besuch d. Alpengartens — Büchel — Forstheim. Anschließend Zusammenkunft mit den Ortsgruppen des nördl. Schwarzwaldes. Abfahrt 7.04 Uhr. Zusammenkunft im Hauptbahnhof wegen Fahrpreisermäßigung 6.45 Uhr.

Am 10. bzw. 11. Juni fahrt zur **75 Jahr-Feier**

des Hauptvereins nach dem Feldberg. Abfahrt Samstag mittag und Sonntag früh. Anmeldung und Abreise sofort bei den Mitgliedern des Vorstandes erfolgen, da am 20. 5. Meldefrist. Wegen der Pfingstferien ins Montalun erteilt Herr Seiler, Weidenmühlstr. 88, Auskunft.

ORIGINAL TASCHENSCHIRM KNIRPS



W. Kern

Karlsruhe, Kaiserstr. 74 am Adolf-Hiller-Platz

Gemischtwaren-Geschäft

(Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren sowie Kolonialwaren)

seit 88 Jahren in süddeutschem Landort bestehend, sehr gut gehend, großes, gut sort. Warenlager, ist erdteilungsreicher aus artischem Bezug

zu verkaufen bezw. zu verpachten.

Das Warenlager im Werte von circa RM 60.000.— ist möglichst gegen volle Barzahlung (evtl. auch größere Teilzahlung und Sicherung des Restes) zu übernehmen.

Schriftliche Offerten sind zu richten an den Beauftragten:

Conrad Küsters, Wirtschaftsprüfer, Freiburg i. Br., Neumattenstraße 29

„Badische Presse in ganz Baden gern gelesen“!

Pfingstwünsche

gehen Hand in Hand mit Gedanken an **Urlaub, Reise, Sport und Erholung.**

Legen Sie neben Landkarte, Ansichten und Fahrplan unsere Anzeigel Sie will Sie bei den Vorbereitungen gut beraten

Sporthemd durchgewebt und bedruckt	5.95	3.95	3.35
Sporthemd weiß Popeline und Panama	6.50	5.55	3.20
Sporthemd Leinen gemustert u. einfarbig	8.25	7.80	3.60
Oberhemd Popeline, mit 2 Krägen	9.50	7.45	5.75

Damen-Unterkleid Charmeuse	3.20	2.90	1.95
Garnituren zwettellig, Kunstseide	4.70	3.50	3.—
Damen-Nachthemd duftige Stoffe	6.45	4.25	3.60
D.-Schlafanzug Waschseide und Batist	9.85	7.50	6.95

Herren-Polojacke Charmeuse, weiß u. farb., Größe 4	2.55
Herren-Polojacke Baumwolle, einfarbig, Größe 4	1.50
Knaben-Polojacke Charmeuse, bunt, Größe 30	1.60
Knaben-Polojacke Baumwolle, einfarbig, Größe 30	0.98

Dam.-Trachtenwesten bunt bestickt	13.25	9.60	7.30
Trachten-Spenzer Reinele., gezeichnet	6.45	6.40	5.30
Damen-Blusen Charmeuse	5.45	4.80	2.75
Mädch.-Trachtenwesten Berchtelsg.	6.30	5.—	3.35

H.-Sportstrümpfe einfarb. und gemust.	1.85	1.10	0.68
Dam.-Sportsöckchen weiß u. farb.	0.75	0.70	0.45
Damen-Handschuhe Trikot, zwettarb.	3.25	2.25	1.50
Damen-Handschuhe Leder	5.50	4.95	4.50

Dazu die modischen Kleinigkeiten: **Vierecktücher und Langschals, Kopftücher und Gürtel** für die Dame, für den Herrn **Binder, Einstecktücher und Sportgürtel** in reicher Auswahl.

SCHNEIDER

Werderplatz Ecke Marienstraße Mühlburg Rhein-/Hardtstraße

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen. | Kinderbeihilfeschneide.

Badische Presse

die beliebte Familienzeitung

Fort mit grauen Haaren

Durch einfaches Einreiben mit „Laurita“ erhalten Sie Ihre Jugendfarbe und greise Haare wieder. „Laurita“ garantiert unfehlbar, gibt keine Rötten und Wühlkäse. „Laurita“ wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Original-Flasche 4.90 RM, 1/2 Fl. 2.70 RM und Borte. Zu beziehen in Karlsruhe: Babenia-Drogerie, Kaiserstraße 245; Drogerie Wels, Jöhstr. 17; Friseur H. Auh, Sammler 13. — In Göttingen: Babenia-Drogerie, Nord. Chemnitz; in Offenburg: Adler-Parfümerie, Wolf-Platz-Str. 53 und in Bad. B.: Germania-Drogerie, Marktstraße.

Solange in unseren Verkaufsstellen vorrätig

Kopfsalat

schöne Köpfe **24-18** von

Zum Einmachen

Rhabarber

5 kg **1.55** 500 gr **16**

Ausländ.Salatgurken, Radieschen, Rettich Spinat, Wirsing, Kohlrabi

PFANNKUCH

3% RABATT

Gute Musik durch Klaviere von



Ludwig Schweisgut

Karlsruhe Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Bares Geld

für Silber u. Gold bei

Karl Jock

Uhren und Goldwaren

Kaiserstr. 179, G.-Scheln II 37846

Evangelischer Gottesdienst.

Evang.-Luth. Gemeinde Kapelle Lutherplatz, 9.30 Uhr Pfarrer Schmidt

Evang. Gottesdienst Durlach (Christi Himmelfahrt)

Stadtkirche: 9.30 Uhr Festgottesdienst und Ordination des Pfarranbitters Dr. Jock, anst. Feiertag des hl. Abendmahls, Defan Schüle.

Zwettelkirche: 9.30 Uhr Festgottesdienst, Hf. Neumann.

Wolfsweiler: 9.30 Uhr Festgottesdienst, Vikar Stiegelmann.

Durlach-Aue: 9.30 Uhr Festgottesdienst, anst. Feiertag des hl. Abendmahls, Pf. Jock.

Gedenke der Mutter zum Muttertag

Sonntag, 21. Mai 1939

Tafelservice uni elb., flotte Form 45 Tlg. für 12 Personen	24.—
Tafelservice 45 Tlg. für 12 Pers. Goldrand mit Linie	29.50
Tafelservice Hutchenreuther, filzechte Barockform, Terrinen a. r. üsch-n aparte Gold- u. Schwarzdruckdecoration, sehr vornehmes Service, 45 Tlg. für 12 Personen	65.—
Kaffeesevice sehr große Auswahl, für 6 Personen 14. 9.50 5.75	3.70
Kaffeesevice für 12 Personen 22.30 16.90 13.20 12.50	9.95
Kompartimentservice Porzellan, 7 Tlg. für 6 Personen	2.10 1.65 1.50
Sammetassen keramisch versilbert	nur 1.25
Sammetassen in allen mögl. Ausführungen	15.— bis herunter zu 0.65
Bierservice 7 Tlg. f. 6 Pers. 5.20 4.95 2.30	
Likörservice handgemalt, 7 Tlg. für 6 Personen	1.50 1.15 0.75 2.75
Drehb. Vorspeisenplatten auf Kugellager laut. 8.95 6.75 4.95 3.75	2.95
Tortenplatten verschieden dekoriert	3.20 2.— 1.45 0.75
Spargelplatten mit kleinen Fenstern	nur 0.75
Küchenwaagen Orig. Mikro u. Orig. Adler, vollkommen gewichtlos	15.— 12.25 10.75
Obstmesser 6 Stück, im Geschenk-karton, rostfrei	2.—
Küchenzahn mit Schneide, 6 Stück im Geschenkkarton	2.—
Tranchierbesteck rostfrei, im Geschenkkarton	2.50
Gellügescheren verchromt, m. Knochenbrecher	1.50
Löffelblech Fließen verchromt	3.75
Oelkorken Bakelit	nur 0.10
Wäschesprenger	0.45 0.25

Kugelvase irisierend	1.50 1.15 0.75 0.50
Schmiedeeiserne Wandarme m. Kugelvase verschied. Ausführungen	2.50 2.— 1.50 1.25
Basttaschen unerschöpflich, große Auswahl mit Wachstuchlutter	6.40 6.40 5.90 4.95 4.00 3.95 3.50 2.95
Wiener Herzerlitaschen m. Reißverschluss, lech u. chammant	6.20 6.20
Kölnisch Wasser 1/2 Liter-Flasche	nur 1.95
Kölnisch Wasser 90%, Flasche je nach Größe	1.— 0.90 0.25
Maneuere-Etui echt Leder, sehr reichhaltig ausgest. tet	6.25 3.95 2.95 2.75 1.80

Ich habe viele hunderte Geschenke: **Vasen, Schalen, Dosen, Kristalle, alles für die Küche — Parfümerien** Besuchen Sie mich bitte, ich berate Sie richtig, ich bediene Sie gut.

Müller's Bazar

Kaiserstraße 241, bei Kaiserplatz Telefon 7718